



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd  
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am  
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in  
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

**Sittard, Matthias**

**Köln, M. D. LXXI.**

**VD16 S 6607**

Folgen Zwo Christliche tröstliche Predig/ gemeltes Herrn Matthie Zittardi/  
vber vnd bey vorgestellten eingesarckten Leich des aller Christlichen/  
Großmechtigsten Römischen Keisers Ferdinandi/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Folgen

**Zwo Christliche tröstliche**

**Predig/gemeltes Herrn Matthie Zittardi / ober  
vnd bey vorgestellten eingesackten Leich des aller Christlichen/  
Großmechtigsten Römischen Keisers Ferdinandi/  
Hochlöblicher/Gottseligster vnd Ewig-  
werender gedechtnuß.**

**Die Erste am ix. Sontag nach Trinitatis / so ge-  
wesen der xxx. tag des Monats Julij (als dabevor den xxv. am  
tag Jacobi ihr Maiestat Christlich in Gott verschieden) in der  
Burgkirchen gethan / ober dem Euangelio vom  
ungerechten Haushalter.**

**Gnad / Fried / Barmherzigkeit / Lieb vnd Einigkeit von  
Gott vnserm Vatter / vnd Christo Jesu seinem Sohn vnserm Herrn vnd Heiland / im  
haligen Geiste / sey mit euch zu allenzeiten / AMEN.**



**ON HABEMVS HIC MANENTEM CI-  
uitatem, sed futuram inquirimus.**

**Wir haben hie keine bleibende Stadt /  
sondern die zukünfftige suchen wir. Also  
hat Paulus die Hebreer am xiiij. gelehrt.**

Undechtige / außserwelte Kinder Gottes / allesampt gelieb-  
ten in Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heilandt. Wievol ich  
in disem vnserem / vnd aller frommen Christen herrschen / vnd  
der ganzen Kirchen Jesu Christi / gemeinen leidet vnd trawren  
für eignem betrübnuß schwerlich reden kan / oder auch gebür-  
lich zu reden weiß / das vnser Frommer / Trewer Herr / vñ Hei-  
liger Christlicher Keiser **F E R D I N A N D V S** / Hoch-  
löblichster / Gottseligster vnd ewigwerender gedechtnuß (durch  
welchen der Allmechtig **G D T Z** viel vnaussprechliche Ge-  
naden vnd wolthaten dem heiligen Römischen Reich / teutsch-  
landt vnd andern länderen / ja der ganzen Christenheit / zur  
zeit seiner friedlicher regierung erzeigt vnd bewisset hat ) von  
vns newlichen innerhalb wenig tagen auß disem leben vnd  
vnserem mittel / durch todts fall hinweg genommen ist: Jedoch  
Z<sup>3</sup> dietweil

Dies weil wir allesamt Gott dem Herrn den gehorsam schul-  
 dig/ vnd vns seinem allweg gerechten heiligen willen ergaben/  
 vnd vns denselben gefallen lassen müssen. Vnd ich auch auß er-  
 forderung meines obligenden diensts vnd Ampts / in dieser  
 Christlichen versamlung der ordnung nach/etwas predigen vñ  
 sagen soll/nit allein von wegen des heutigen sontags / sondern  
 auch nichts wenigers von wegen der Christlichen Leich/so vns  
 zum Christlichen zuchtspiegel/ crinnerung vñ gedenczzeichē für  
 augen gefast vnd gestelt ist: So wil ich dismals mit wie der  
 Alten gewonheit gewesen (als solchs der H. Chrysoctomus an-  
 zeigt) die stundt in erzehlung der herrlichen/lobwürdigen tugē-  
 den/vnd dapfferen redlichen thaten des in Gott verstorbenen/  
 vnsers gottseligen frommen Keyfers / zübringen vnd verzehre/  
 Sintemal dieselbige viel weiter/grösser/breiter vnd herrlicher  
 sein/dann das sie durch meines geringen verstands/vnd vnbe-  
 redtsamer zungen krefften / würdiglich außgedruckt künden  
 werden/ Sondern diese ehrliche versamlung bey der fürgestel-  
 ten heiligen Leich erinneren vnd vermanen/an ihr letztes en-  
 de (dessen wir gleichfals allesamt gewertig) zu gedencen/ Da  
 zu vnns dann auch die gegenwertige Leich selbs / wiewol still-  
 schweigend vnd ohn rede/starck crmanet. Hab derhalbē meine  
 Christliche Predig mit disen worten des lieben Pauli angefan-  
 gen/die sich beide mit vnserm heutigen Euangelio vom Haus-  
 halter/vnd der gegenwertige klagleich wol vnd sein reimen vnd  
 schicken/welche also lauthen/ Wir haben hie keine blei-  
 bende statt/sondern die zukünfftige suchen wir.

Wen trifft dis wort/das der Paulus sagt?

Antwort: Alle Christen/ so auff dem weiten Erdboden  
 leben.

Was sagt er aber?

Antwort: Er sagt zwen ding in einem kurzen Spruch.  
 Erstlich/ Das wir von himmen scheiden müssen/ vnd nim-  
 mer bleiben mögen/dann diser boden wil vns nit allezeit tragē.  
 Zum andern/ sagt er/ das wir vns bey zeiten einen ort suchen  
 sollen/da wir bleiben können in jener welt / dies weil diese zerge-  
 het mit ihren lusten. Was nun das erst belanget / das wir alle  
 sterben

sterben müssen / wann schon kein schrift dauon were / die vnns dasselbig bezeugete / so lehrets vnnd bewärets doch die tägliche augenscheinliche erfahrung auß einer stund in die ander / vnd an allen orten. Das alles was do lebt / schwebt / vnd äthmet / sterben / hinfaren / vnnd scheiden muß. Da feret dahin der Keiser als Burger / König vñ Fürst als Bawr / reicher Kauffman als armer Betler / Edler vñ Bester als armer handwerker / Volk gelehrter / Weiser vñ hochverstediger als armer einfeltiger Ley vñ schnöder verächtlicher mensch / der jung als der alt / von wege des gemeinen Decrets zum Hebreern am ix. cap. also lautend: Den Menschen ist gesezt ein mal zu sterben / darnach aber das gericht. Dawider hilfft kein gewalt noch herligkeit / keine großmichtigkeit noch vnoberwindeligkeit (ob man sie wol in den Titteln füret) kein weißheit noch freundschaft / ansehē noch reichthumb / golt noch silber / arznei / practick noch speceray / auch weder jugēt noch alter / es muß alles zu staub vnd aschen werdē / Puluis & ymbra sumus. Dann / wir seind auß Erden gemacht / zu erden müssen wir werden. Am staub wirt man nicht erkennen mögen / welcher mensch Keyser oder Bawr / Papst oder Lay gewesen.

Vnd diese (lieben Christen) seind zwar keine schimpff rede oder scherz wort / Sonder darinnen menniglich mit grossen ernst verkündigt wirdt / das wir hie keinen beständige sitz noch bleibenden ort haben können / sondern müssen darvon / alles verlassen / vnd dem andern vatterlandt zu ziehen.

Vnser leben ist nur ein dampff / flusz / rauch / vnd wasserblase. Heut sindt wir frisch vnd stark / morgen ligen wir da / können weder hend noch fuß rüren. Dardurch sich dan der mensch selbst soll zwingen / mit dem hertzen von der welt zu weichen / vñ derselben pracht vnd herrligkeit zuuerachten.

Was ich dir nun sag (mein frommer Christ) dasselb predigt widerumb mir vnnd dir die gegenwertige todte Leich mit stillschweigender zungen / Sie ist wol ein stummer prediger / der kein wort redt / das dir in die ohren klingt / vnnd dennoch mit nichts reden gewaltiger vnd krefftiger redt / weder tausent geschwezig Redner vnd zünger.

Was redt sie dann

33 ij

Antwort:

## Die Erste Predig

Antwort: Eben das / was Paulus geredt hat / Brüder / wir haben hie keine bleibende stadt / das ist / Gedencck an mich / Hodie mihi, cras tibi, Heut gilts mir / morgen gilts dir. Ich ziehe voran / morgen folgstu nach. Scharw doch an mich / wie das so gar nicht auff's zeitliche zubawen. Es mag nichts helfen wider den Todt / Da hilfft kein panzer noch harnisch für. Dawider wechset kein kraut im garten / wie man in der Schulen spricht: Contra vim mortis, non est medicamen in hortis. Vor wenig tagen lag ich in einem weiten schönen zimmer / iho lig ich in einer enge sark. Vor wenig tagen hat ich meine wouung in einem herrlichen Pallast / mit teppichen vnd Guldenen stucken behangen / ikt fare ich in die finster schwarz erden. Vor wenig tagen bucket vnd neiget sich für mich alle welt / ein jeder grüffet vnd schalt mich Allergnädigsten Herrn / vnd Großmechtigen Römischen Keyser / ikt bin ich ein schmeckendes as worden / da für jederman ein abschewens vnd grausen bekumpt. Vor wenig tagen herschet ich ober so viel Lender vnd Königreich / ikt bin ich gleich worden den allgeringsten / werde beschlossen in ein kleines verpichtes hölzerns hüttlein / darinnen sich mein Todter Leib behelffen muß. Vorhin richtet ich der landt vnd Leut sachen / ich unterzeichnet die Brieffe / ich neiget meine oren zu den armen / verhöret ihr anligen / iho muß ich selbst vor dem gericht stuel Gottes erscheinen vnd gestehn: Das gedencck du auch frommer Christ. Scharw meinen abgezerten / außgedurreten vñ verweßlichen Leib. Was sichstu iho Keyserlichs / Fürsilichs / Herrlichs vnd prächtigs an mir für andern? Der halben gib ich dir disen radt: Memorare nouissima, Gedencck dein letztes zukünfftiges / Respice finem, Gedencck ans ende. Rüste dich zur reise / da ligt mein Keyserliche vnd Königliche Cron / Wird / Standt / Namen / Ehr / Macht vñ Herrligkait / sampt allen prächtigen Titeln / die mich wenig haben helfen mögen / vnd ikt dahin durch todt gefallen seindt. Welchs dann auch ire Maiestat (seligster gedechtnuß) noch bey dem leben vor etliche wochen in ihrer franckheit vernünfftiglich bedacht / vnd mir in ihrem siechbett drob besolhen / das ich in irem letzten zudringenden stündlein vnd Todes kampff / wenn ich sie mit Gottes heiligen wort ermanen vnd trösten würde / keines Maiestetische / gnädigsten / herrlichen oder Fürsilichen Titels im zusprechen gebraue

Sic transit  
gloria mundi.

Über die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXIII

gebrauchen (dieweil daselbst alle Majeſtat ein end neme) ſon-  
 dern nur mit ihrem Chriſtlichen Taufnamen nennen / vñnd  
 ſagen ſolte / **FERNAND** / mein Bruder / ſtreit wie  
 ein fromer Ritter Chriſti / ſey deinem **HERN** biß in todt  
 getretw. Welchs ich dann auch gehorſamlich volnzogen / Ob  
 ich wol für meiner ſelbſt vñndwürdigen perſon / von wegen ſchul-  
 digen Neuerentz / gegen einer ſolchen hohen perſon / vnſer al-  
 lerhöchſten vñnd natürlichen von **GDZ** fürgeſetzten Obrig-  
 keit / auch meinen allergnedigſten herren zu thun / mit einen klei-  
 nen ſchew vñnd beſchwerd getragen. Welchen diß nit bewegt /  
 muß ja wol harter dann ein Stein / vñnd kelter dann ein  
 eiß ſein.

Gehe nun hin vñnd prang mit deinem groſſen anſehen / das  
 du für der welt haſt / wie baldt es alles zergehe vñnd zerfließe /  
 lerne hie bey dieſer Reich / als von einem ſtummen Prediger. Vñ  
 wenn dann nun die Chriſtliche herzen mit ſolchen gedanken  
 hie bey dieſer klagleich vmbgiengen / vñ ſolche Chriſtliche ſtuck-  
 lein (wie obvermeldt) zu herzen faſſeten / Ach / wie gewaltig  
 würden ſie von hoffart / ſtolz / geitz / vñnd andern ſündlichen la-  
 ſtern / vorab von dieſer heilloſen weltliebe / abgezogen werden  
 Wie würden ſie die eitele ding fliehen / darnach ſie jetzt mit  
 henden vñnd füßen ſtreben ? Sprichſtu aber / Das iſt eine  
 herte rede / die ich verneme / das weder Kaiſer noch König /  
 Fürſt noch Herr / wer er auch ſey / an keinem orth fürm Todt  
 mögen ſicher ſein. Es freuet ihn kein Burg / es verſichert  
 ihn kein Schloß / es errettet ihn kein paſſen noch feſtung / es vñ  
 herſpringet der Todt die dieffſte graben / er oberſteiget die hö-  
 chiſte Mauren / er betrugt vñnd macht zu ſchanden die geſchick-  
 tiſte erfarnſte ärzt / derē regeln er ſich nit vñnterwirffet. Sum-  
 ma / es muß alles gen Todtenheim / vñnd mag niemandt lenger  
 bleiben / dann Gott wil. Diß (ſprichſtu) ſey eine ſchwere rede /  
 vñ thue ſehr wee ſterben / ſcheiden / vñ alles hinder im zu laſſen /  
 gewalt / ehr / reichthumb / luſt / kurzweil / vñnd was ſonſt lieb vñnd  
 annützig iſt ? Antwort : Iſt recht / es thut wee / ſcheiden iſt ein  
 bitterſ freutlein / aber merck was hernach folget. Was nach  
 dem todt köpt / daſſelbig verſüſſet die bitterkeit des todtes. Nē-  
 lich / die zukünfftige / himliſche / herliche / ſchöne ſtatt vñ wönig  
 im ewigen leben / zu deren wir von anfang erſchaffen / vñnd da

## Die Erste Predig

wir durch die sünd Adam muthwillig drauß gefallen waren/  
widerumb durch das leiden vnd sterben Jesu Christi darzu er-  
löset/berufft/vnnd dahin zu kommen versichert vnnd versigelt  
sein mit dem Euangelio vnnd dem heiligen Geist / so fern wir  
anders hie bey zeiten darnach stellen vnd streben. Dann (wie  
man spricht) der da wol vnd sanfft erhuwen wil / der mache im  
das bette daruor. Vnnd wer da ewig wil leben/der sahe an  
Christlich zu leben/Darauff folgt ein ewigs leben.

Vnd wenn wir die hoffnung nicht hetten/so weren wir die  
allerellendigsten Menschen auff Erden. Wir wissen vnns kei-  
ner andern/als der zukünfftigen statt zu trösten/als die da im-  
mer offen stehet (seither dem Kharfreitag an / da Christus für  
vns am Creutz gestorben) allen glaubigen vnnd gehorsamen  
Christen zur seligkeit.

Wir hoffen bey Christo in der himlischen stadt ewiglich  
zu leben. Wollen derhalben alle vnser sachen dahin richtē/vnd  
auß diser welt / wie Reuter auß ein feldtleger / vnserm heimet  
vñ vatterlandt (das da im himel ist) frölich vñ begirlich zu zie-  
hen/vnd der bösen welt/die Gott mißset / das lieb Valetē sa-  
gen. Das meinet Paulus/da er sagt / Futuram inquirimus. Wir  
suchē die zukünfftige stadt. O das wir alle den getretwen rhat  
Pauli zu folgen bedacht were/wie wol würden wir vnsern seele  
rathen. Nemlich/das wir die ewige Stadt sucheten im Him-  
mel/die da gewiß ist/darinnen Christus das Lamb Gottes  
regiert/vnnd ist ihr liecht vnnd klarheit / dahin der Todt nicht  
hin kommen kan/Die Christus durch seine krafft bereitet hat/  
die nit von menschen henden gemacht worden / noch vergehet  
wie die Welt mit allem irem pomp vñ pracht. Dieselb müssen  
wir suchen/wo sie zu finden ist/Nemlich / im ewigen leben/da  
selbst finden wir sie/vnnd niendert anders. Da haben wir die  
liebē Patriarchen/Prophetē/Künigen/ alle liebe Engel Got-  
tes/die lieben Aposteln / vnd eine grosse zall der Nerterer/die  
das Euangelium/vñ den glaubē Christi mit irem blut bezeugt  
haben / Vnnd einen grossen hauffen freunde/eltern/brüderen/  
schwesteren/bekandten/vnd glaubens genossen / die auff vns  
(wie der heilig Cyprianus lehrt) mit grossen verlangen wartē/  
das ihre zall erfüllet/vnd ir freud gemehret werde. Dahin las-  
set vns vnser gemüther richten / dieselbe Stadt lassēt vnns  
suchen/

Ober die Leich Keyf. Ferdinand. CLXXXIIII

suchen/dahin sollen wir eilen/schreyet die Schrift/schreyet die Leich.

Wo mit sollen wir sie suchen

Antwort : Mit der kerzen des Christlichen Glaubens /  
Hoffnung vnd liebe / Mit gehorsam der Göttlichen gebott / mit  
gedult / reue / bekandnuß der sünden / mit andechtigem gebett /  
verlaugnung des eignen willens / verachtung der welt /c. vnd  
der gleichen. Wenn wir das haben / so sälen wir nit / wie auch  
Gott in seiner verheissung vnd zusagung nit sälet / sondern als  
les was er versprochen / erfüllen wirdt. Nach dem zill der Säu-  
ligkeit / vnd nach der himlischen statt sollen wir eilen / vnd vnns  
nit höher / embfigers angelegen sein lassen / wie auch vnser  
frommer Christlicher Herr die abgestorbene Kay. May. hoch-  
löblichster gedechtnuß / mit höchster begird / mit embfigem vns  
nachleßlichem fleiß in aller gottfälligkeit tag vñ nacht / nach der  
ewigen sälligkeit getrachtet / zu dem end alle sein thun gerichtet  
durch sein ganzes leben / vñ insonderheit die zeit irer Marterstat  
langwirigen franckheit mit grossen vnseglichem verlange drob  
gewartet / seinen willē dem göttlichen mit höchster gedult / wie  
ein senffmütiges stilles Pemblein / ohn cinigs widerbellen vns  
tergeben / vnd darauff sich mit dem göttlichen wort vñnd hoch-  
würdigisten heiligsten Sacrament seines waren leibs vñnd  
bluts offermals speisen vnd stärckē / auch mit der letzten ölung  
nach lehr vnd rath des heiligen Apostels Jacobi / von mir vns  
würdtigen diener als ein Catholischer Christenlichster Keyser /  
zeitlich versehen lassen / Daß er mit waffen Gottes gerüst / sei-  
nen kampff ritterlich im vesten beständigen glauben außfüren /  
seinen lauff vollenden / vnd in dem Herrn beschliessen möchte /  
wie er ihn dann den nechst vergangenen Erich tag / nemlich Ja-  
cobi des Heiligen Apostels vmb sieben vhr nach mittag ganz  
Christlich ohn einige schmerzens empfindung / außgeführt / voll-  
endet vñ beschloffen hat in dem Herrn Christo / durch welches  
reiche gnad vñnd barmherzigkeit / er mit Jacobo dem heiligen  
Apostel in die ewige himlische statt vnd wonung / die er allweg  
gesucht (da Paulus von redt) gefaren / vnd daselbst die vnuer-  
genckliche Cron des lebēs / für die verlassene irdische Weltliche  
Cron / entpfangen / Welche Gott verheissen hat allen seinen lie-  
ben vnd getrewen.

Wie



Wie nun meine lieben Christen? Empfindet jr mit etwas innerlicher bewegung in ewern hertzen? Schneiden euch mit durchs hertz dise wort vñ exempel? Wie lang wolt jr menschen kinder/die ihr doch nichts als madensceck vnd würmässe seide/heut lebet/morgen da liget/an diesem vergenecklichen kott hangen? Der eitelkeit nach jagen? der stolcken welt ankleben? mit der Babylonischen huren bulen? Nach gelt vnd gut per fas & nefas, mit vnrecht vnd vnbilligkeit stellen? Mit adel/helm/schildt/standt/herkommen/namen vnd herrligkeit (die nur eins tags wärende grasblum ist) prangen vñ stolckiren? alle ermanung in windt schlagen? alle warnung verachten: Gottes zorn mit hoffart vnd sündtlichen lastern mehren? Sehet ihr nit/wie alle ding so gähling hinfallen / vnd nichts die lenge außwären mag? Was ist doch bestendig in aller welt? Welcher Potentat bleibt allweg? Welchs Königreich/landt vnd statt bleibt ewig vnuerseert in einem vnd gleichen stande? Schawet hin vñ wider / ob vnd nider/der welt hinfelligen vnd flüssigen standt / vñ euch gelustet noch auff den sandt vnd auffs eiß zu barwen? an einem rhorstab zu lähnen? auffs vngewiß vnd eitel zu vertrauwen? in den gegenwertigen brüchigen leimen hütten zu ruwē? in disem vnreindn kote allezeit zu wülen vnd zu welcken? So lehrt euch Christus nicht / so lehrt euch Paulus nicht / so lehrt euch die gegenwertige für augen gesezte Todte Leich nit / sondern viel ein anders vnd bessers. Was dann? Dis nemlich: Nach dem wir/deren leben allhie auff Erden an einem seidenē fadem hanget / vnd baldt zerbricht / oder ober ein hauffen felt / vnd wir auff disem Erdboden als Lehenleuth des Obristen Herrn sitzen / ohne einige vergiwisserung lengers lebens / auch auff ein einigem tag / sondern vns alle stunde besorgen müssen / es sey das letzte stündlein da / vnd müssen oft / wenn wir vns am wenigsten versehen / auß vnser hauffhaltung vors Göttlich streng gericht: So können wir vnserm ewigen heil baß nit rathen / dan das wir vnuerzuglich darzu theten / vnd vnser sachen der gestalt anstellen vnd anschickten durch einen rechten glauben / vnd Christlichen / Gottfürchtigen / des Euangelij vñ vnser Christlichen beruffs würdigen wandel / in allen Erbaren Christlichen gutten thaten / Auff das / wenn wir von himmē scheiden müssen vnd sollen / nach dem gnädigen willen Gottes / wir

Ober die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXV

wie alsdann stadt vnd platz finden möchten im ewigen Reich Gottes bey vnserm lieben Herrn Christo/ Da vnns der frommer/ trewer/ Christlicher Keyser Ferdinandus voran hingedrogen ist auß vnsern augen/ aber nicht auß vnseren hertzen/ Vñ da auch alle vnser lieben Christglaubigen Brüder vnd Schwester/ mit der sieghaftigen gemeinschafft aller außertweltē zeugen vñ freunde Jesu Christi vnser Heilandts/ in ewiger freud leben vnd herschen/ wonen vnd bleiben.

Vnd ebendise Christliche meinung/ verstandt/ lehr/ vñ vnderweisung/ wirdt vns der Herr Christus Jesus vnser meister/ leben vñ trost/ im heutigen Euangelio durch ein schöne gleichnuß vom Haushalter/ der seinen Schaffner vnd Haushalter zur Rechnung gefordert/ deutlich fürbilden vnd außfüren/ Der da vom Herrn Christo gelobt ist worden/ von wegen seiner vorsichtigkeit/ damit er im selbs weltklüglich eine künfftige herberg/ behausung/ vñ auffenthaltung verschafft vnd bestellt hat/ als er vermercket/ das ihn sein Herr von der haushaltung oder wirtschafft würde abtreiben: Damit auch vns der Herr eine lehr gelassen/ das wir vnser thun hie dermassen anschieken sollen/ auff das/ wenn wir diese schaffneren/ haushverwaltung/ wirtschafft/ vñ lehenmanschafft hie verlassen müssen/ wir auch dort raum/ platz/ vñ behausung finden vnd haben mögen bey Christo vnserem Heilandt vñ Säligmacher im ewigen vnsterblichen Reich/ das sey Amen.

Nun wollen wir das Euangelium an die handt nemen/ vñ erstlich nach den Buchstaben verkündigen/ welches also lautet in vnser Teutschen sprach/ Luc. am 16. Capitel.

**I**n der zeit der Gnaden/ sprach der Herr Jesus: Es war ein Reicher Mann/ der hat einen Haushalter/ der wardt bey ihm angeben vñ berüchtiget/ als hett er im seine güter ombbracht. Vnd er fordert ihn/ vñ sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir/ Thü rechnung vñ deinem haushalten/ denn du kanst hinfort nicht haushalten.

Aaa Da

## Die Erste Predig

Da sprach der Hauszhalter bey ihm selbst / Was soll ich thun / weil mein Herr die hauszhaltung vñ mir weg nimpt ? Graben mag ich nit / zu betlen schäm ich mich / Ich weiß was ich thun wil / auff das / wenn ich von der hauszhaltung verstoßen werde / sie mich in ihre heuser nemen. Vnd er rieß zu sich alle schuldner seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er aber sprach / Hundert Tonnen öls. Vnd er sprach zu jm / Nimm deinen zedel / setze dich baldt / vnd schreib fünffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber / wie viel bistu schuldig? Er aber sprach / Hundert Malter Weizens. Vñ er sprach zu ihm / Nimm deinen zedel / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Hauszhalter / das er klüglich gethan hette. Dann die kinder dieser Welt seindt klüger / weder die kinder des liechts / in ihrem geschlechte. Vnd ich sag euch / Machtet euch selbst freund von dem vngerechten Mammon / auff das / wenn ihr abnemet / sie euch auffnemen in die ewige Tabernackel.

So viel seindt der wort des Heiltgen heutigen Euangelij / durch welcher worten krafft vnd macht / sey vns Christus Jesus allen gnedig vnd barmhertzig.

**N**ochtige außserwelte kinder Gottes / allesampt geliebt in Christo Jesu vnserem Herrn vnd Heilandt / vnserer gegenwertige Euangelische Parabel gibt einem jeden frommen Gottfürchtigen Christen / der da gern Christlich leben vñ sällig sterben wolte / vil guter guldener lehr / die ihme ersprießlich vnd dienlich sein künden in seinem ganzen leben bis ans end / deren er sich auch mehr vnd höher mit freud vñ danck annemen solte / dann der allerbesten golts vnd silbers scheke / die  
in der

Über die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXVI

in der weiten welt sein möchten. Derselben Evangelischen parabel begriff und inhalt ist dieser: Das / nachdem die weltkin-  
der so sorgfältig in ihren losen vergänglichlichen dingen (die dis-  
zeitlich leben betreffend) seind / das sie sich vor der zukünftigen  
noth bewahren / damit dem leib wol sey / So sollen wir Christē  
auch gleichfalls / ja viel mehr auff das ewig fürträchtig und bes-  
kummert sein / das die Seel wol fare / die hic nit allweg hausen  
und bleiben mag / und ons ein unzergänglichen schatz dort im  
himlischen ewigen leben samlen / Da wir finden werden / was  
wir hic geseet haben / dann die werck folgen ons. <sup>Gal. 6.</sup> <sup>Aposol. 14</sup> Es seindt aber  
viel seine Christliche lehrstück / die ons in dieser parabel fürge-  
tragen werden / die wir alle / so viel onser seindt / fleissig auffmer-  
cken vnd zu gemüte führen sollen. Die erste lehr ist von onserm  
stand und beruff / und vnterweiset ons / was wir alle auff disem  
erdtboden sein / Nemblich / Schaffner / Haushalter des Obri-  
sten Herrn im himmel des reichen Gottes. Die ander lehr di-  
ses Evangelij ist / das wir alle dauon müssen / vorm richterstul  
Christi erscheinen / und dem gerechten Gott von allem onserm  
thun rechnung geben. Die dritt und letzte lehr ist / das wir on-  
ser Seelen heil auff's künftige wol versorgen / und bey zeit für-  
sichtiglich bedencken mit wercken der liebe vnd barmherzig-  
keit gegen den armen / Auff das / wenn wir in dieser welt len-  
ger nit dienst noch platz haben / sondern durch todt vnd abfor-  
derung des Allmechtigen Gottes drauß scheiden / müssen wir  
dann in jener welt / das ist / im himelreich ein herberg oder hüt-  
lein durch seine gnad finden / da wir ewiglich verbleiben / vnd  
nimmermehr außgestossen werde mögen. Zu dem end vñ scopū  
ist die ganze gleichnuß gerichtet. Dis seind fürwar solche stück /  
die man notwendig wissen muß. Dann erselich / wer seinen bes-  
ruff vnd standt / warumb er hic geseet / nit erkendt noch weiß /  
wirt sich langsam darnach zu richten wissen. Zum andern / wer  
an die letzte rechnung nit gedēckt / wirt leichtlich in onsiherheit  
und sorglosigkeit gerathen / vnd sein heil versäumen. Letzlich /  
wer ime nit beyzeiten mit embsigen trewen fleiß in alle Christ-  
lichen guten wercken vorsihet / und ein örtelein dort verschafft /  
dem wirdt der stul vor die thür geseet werden / und mi. is hören:  
Hinauß mit dem vntrewen / onfleissigen / schläffrigen und sau-  
len nachlessigen diener.

## Die Erste Predig

Nun zum ersten stuck.

Fragstu: Was ist dann vnser beruff vnd standt? Antwort/  
Schaffner vnd haushalter / das ist / Diener seindt wir alle ei-  
nes grossen reichen mechtigen Herrn im Himmel / dessen der  
Himmel vnd alles was drinnen ist / Sein ist das reich / die  
krafft vnd herrligkeit / von ewigkeit zu ewigkeit. Ehr vñ reich-  
tumb in seinem hausz. Er ist / der die welt mit seiner weisheit  
vnd prouidentz nun viel tausent jahr regiert / alle Creaturen  
speiset vnd erneret / hat nichts desto weniger / bleiben im gleich  
alle kassen / keller / vnd seckel voll. Sein ist / vñ von im kompts  
alles / das wir empfangen haben. Sein seindt alle güter / leib-  
lich vnd geistlich / die wir in henden haben / vnd ons vertrauwet  
vnd befolhen seindt / das wir sie nach seinem willen gebrauchē /  
vnd nit wider seinen willen mißbrauchen sollen. Dañ wir nur  
hausknecht vnd diener sein / die allesampt mit dem ganzen  
hauffen vnter dieses reichen mans einigen schaffner verstandē  
werden. Hie wirdt keiner außgenommen / weder Papsi noch  
Cardinal / Bischoff noch Prelat / Abt noch Mönch / gelehrter  
noch Lay / Keyser noch König / Fürst noch Edelman / Burger  
noch Baur / geistlicher noch weltlicher / kauffman noch handt-  
wercker / reicher noch betler / herr noch knecht / mann noch frau /  
jung noch alt / knecht noch magd / vnd wie man ons in allē stē-  
den zelen mag. Das soll ons warlich ein schrecken einstoßen /  
den hoffart zerknirschen / vnd billich etwas demütigen.

Verneet lieben Christen / wer ihr seyet / vnd wofür ihr euch  
halten sollet. Die alten Heiden haben gesagt / es sey das wort /  
Nosce teipsum, Kenn dich selbst / vom Himmel herab gefallen /  
Es wollen aber die Menschen schwerlich dran. O was solten  
sünden / laster vnd mißbreuch vermeiden bleiben / wenn die leuth  
gedechten wer sie weren / nemlich / Pfleger / Verwalter / Lehn-  
leuth / Diener / den man alle tag vrlaub geben kan / vnd nit  
Herrn. Es klagt der Chrysofomus ober die irrige falsch opi-  
nion vñ meinung / so der mensche herzhē mehrer theils eingenō-  
men hat / das sie sich bedunckē lassen / sie seyen Herrn derē ding  
vnd güter so sie besitzen / mögen damit ombgehen nach ihren  
lusten vñ wollgefallen / Daher es kumpt / das weniger guts /  
vnd mehr böses gethan / mehr der sünd dann der gerechtigkeit  
gedient wirt.

Wis

## Über die Reich Kays. Ferdinand. CLXXXVII

Wir aber sollen viel mehr das widerspiel halten/ wissend/  
das wir nit in diesem gegenwertigen leben als Herrn in ihrem  
eignem hausz/sonder als diener / ja gesie vnd frembdlinge in ei-  
nem frembden hausz zu ampts vorwesern gesakt seindt. Der  
rechter Herr der im Himmel wonet/hat vnns seiner güter viel  
vertrauet in gemein vnd in sonderheit. In gemein hat er vns  
allen geben Leib vnd Seel/vnnd was zu beyden gehört: Das  
Paulus nicht vnbillich sagt: Mensch/was hastu/das du nicht <sup>1. Corin. 4</sup>  
von Gott empfangen hast

So viel den leib betrifft / seindt vnns die glieder / jugendt/  
stärck / gesuntheit schöne / geschwindigkeit / geschickligkeit / küst/  
leben / ehr / standt / gluckseligkeit / freundschaft / zeitlich gut oder  
reichthumb / hausz / hoff / acker / zins / vnnd dienst aller anderen  
Creaturen / von Gott verlihen. So viel die Seel belanget / hat  
er vns die vernunft / verstandt / gedechtnuß / willē / sein Genad/  
wort / Geist / Sacrament / vnnd zeit der gnaden geben. Da  
gilt nun auffsehens / das wir solche ding nit vnützlich/  
schendlich vnnd sündlich anlegen / sondern nach dem willen  
Gottes / zu trost des Nächstē / vnnd zu vnserm ewigen heil ge-  
brauchen. Zu dem seindt andere gaben / die etlichen Personen  
insonderheit befolhen. Als erslich / die heilig kirch vnd Christe-  
heit / die Braut vnd Gemahl Jesu Christi / die er durchs was-  
ser vnnd Heiligen Geist gereiniget / das sein die Edle Seelen /  
die Christus mit seinem Blut erkauft / vnd mit seinem Tode  
von ewiger verdammuß errettet / Dieselbe seindt dem Geistli-  
chen standt / vnd denen so denselbigen führen / vnd ire narung  
da von haben / vertrauet. Nachmals seindt arme / elende / be-  
schwerte / vndertruckte / vergwaltigte / beleidigte Wittiben vnd  
weisen / angefochtene vñ notleidende menschen / die seindt sampt  
dem gesatz / pollicey / recht / gericht / vnnd ordnung / dem Kaysen /  
König / Lands Fürsten vnd nachgesetzten ordentlichen Obri-  
keiten befolhen. Es seindt folgents allerley kinder / gesind / vnnd  
dienst vöcklein / die den Eltern / hauszvattern / zucht vnd Lehr-  
meistern / vorwesern / vnd fürmunden befolhen sein / kürzlich vñ  
runt zusagen / was der ding mehr können erzelet werden / die  
ein jeder mensch vnder henden hat / seindt eitel gaben Gottes /  
ausgelichene vnd befolhene oder vertrauete güeter / deren sich  
keiner stolziglich berhümen darff / Dann welchem viel ver-  
trauēt

Uaa iij trauēt

## Die Erste Predig

trawet vñ beuolhen ist / von dem soll auch viel gefordert werdē /  
wenn der gerechter Gott erkündigung wirdt halten / an seinem  
angesehen gemeinen gerichtlichen tag / da alles herfür muß /  
was ist verborgen ligt / vñnd nichts heimlichs oder bedecktes  
für seinen augen wirdt bleiben.

Vñnd also kommen wir nun an den andern theil / oder die  
andere zuuor obgemelte Lehr des Euangelij / das wir vorm  
Richter Christo erscheinen müssen / vñnd daselbst rechnung  
thun von allem / wenn wir gefordert werden / Welchs dann  
nit aussen bleiben wirdt / wie das scharpffewort mit sich bringet  
/ das einem jeden gilt : Redde rationem uillicationis tuae, Thu  
rechnung deines haushaltens : Wir können nit allweg am  
ampt bleiben. Vñnd darauff soll ein jeder Christ sich bey zeit be-  
dencken. Welchem dann sein herr sagt / das er mit dem jenigen /  
so ihm G D Z E befolhen hat / vnfleissig vmbgangen ist / der  
soll sich billich fürchten. Dann der sein Richter sein wirdt / der  
sibet vñnd weiß alle ding. Vñnd wie solt der nit alle ding sehen  
vñnd wissen / der Himmel vñnd Erden füllet / dem nichts verbor-  
gen? Er weiß auch die gedancken der Menschen. Vñnd wirdt  
der vntrewer Schaffner vñnd Diener sein anleger haben / die  
nit schweigen werden / Nemlich / der Sathan / der anleger vn-  
serer Brüder / der sie verklaget tag vñnd nacht vor vnserem  
Gott. Vñder eigen gewissen / vñnd vnserer werck oder thaten /  
welche vor Gott auffsteigen vñnd kommen / beyde böse vñnd  
gutte.

Sieram. 17

Apoc. 2.  
Rom. 5.

Hat ein kirchlicher vñnd Geistlicher Prelat viel Seelen zu  
versorgen gehabt / Ein weltlicher Fürst vñnd Herr viel lender  
vñnd vnderthanen / Ein Obrigkeit viel Empter vñnd befolhene  
sachen / Ein gelehrter viel gnade / Ein Hausuatter viel kindlein  
vñnd gesinde / Ein edler oder reicher Burger viel güter / Ein an-  
der viel leiblicher vñnd geistlicher schöner gaben / So muß er  
desto mehr Rechenschafft geben. Da wirdt den faulen vnflis-  
sigen Kirchhirten / Prelaten vñnd Seelsorger (der nur seinen  
bauch / seckel / kuchen vñnd keller / von den Kirchen gütern zufül-  
len / woll vñnd milch von seinen befolhnen Schäflein gesucht /  
dieselbige aber nit geweidet / noch vorm Wolff errettet) das ver-  
derben viler Christen Seelen / die Christus mit seinem theurē  
blut erlöset / anklagen / vñnd rath vber in schreyen / dz sie durch sein  
nach

Ober die Reich Keyf. Ferdinand. CLXXXVIII

nachlässigkeit/eigenmüßigkeit / vnnnd sein selbs liebe verfaumpt  
sein worden: Wie dann Gott der Allmechtig solchẽ betrawet/  
Ezech. xxxiii. Er woll das blut deren so da verderben/ von der  
vnfleissigen hirtten henden fordern. Da wirdt den vngütigen  
vngnadigen Tyrannischen Fürsten die fürgesetzte weltliche  
Lands Obrigkeit/ vnd von deren wegen vnter vnd nachgesetzte  
Amptleut/ Richter vnd befelehaber / angeben vnd verklagen  
der blütiger schweiß der armen vndertruckten / die sie nit vor  
gewalt errettet vnd beschützet/ das vnrecht der bedrengeten/ dz  
sie nit gewendet/ das seuffzen vnd die trähern der verlassenen  
von aller welt armen Wittiben vnd weysen/ frembder vñ auß  
lendischen/ die sie nit getröstet/ derẽ recht sie nit gefürdert / son  
der ihre sachen hinter die benck geworffen: Die beschwernuß  
der vnderthanen/ die sie nit gemiltet/ sonder viel mehr vnnot  
türfftig gestreiget vnd gemehrt haben/ vnd nit gedacht/ das sie  
auch einen Herrn ober sich im Himmel hetten / der gewaltig  
lich straffen wirt/ die sich ihres gewalts durch hoffart / Tyran  
ney/ prangen vnd stolzieren mißbrauchen/ zu schindung vnnnd  
auffressung der armen/ deren sie weder fleisch noch bein / haut  
noch har verschöner/ Sonder vngütiger dan jr vnuernünfftig  
viech handeln/ treiben vnd zwingen. Vmb ihr anligen aber bes  
kümmern sie sich nicht ein dinglein/ Ob wol denselbigen die trä  
hern an den wangen hinab rinnen/ vñ jr geschrey biß in Himmel  
hindurch bricht/ dauon Exod. xxi. Der allerhöhist wirdt ihre  
werck ersuchen / vnnnd ganz erschrecklich inen erscheinen / wie  
ein Löwe vnd Bär on alle barmherzigkeit. Da wirt die nach  
lessige Eltern vnd Hausvätter die verfluchte nachlessigkeit/ da  
durch sie ihren kindern vnd gesindlein alles zusehen / gestatten  
vnd nachgeben können / sie zu keiner Gottsfurcht / erbarkeit/  
zucht / scham / erziehen / sonder in aller fleischlicher üppigkeit/  
leichtfertigkeit/ vnzucht / gottlosigkeit / mutwillig auffwachsen  
lassen / wie die Heide / die von Gott nit wissen/ berüchtigen vñ  
beklagen/ welchs dan inen nit geschenckt soll werden. Da wirt  
den stolzen/ feisten schleimier/ den geizigen kargen gelthund/ den  
vnbarmherzigen Reichen/ die armut / not/ hunger / durst/ kelt/  
blöß/ elend ihrer dürfftigen mitglieder hefftig beschreyen vñ ver  
klagen/ deren sie sich nicht angenommen mit speisen/ trencken/  
kleiden/ laben/ auffnehmen/ trösten/ geben/ borgen/ leihen. Habẽ  
ihre



## Die Erste Predig

Ihr gut mit wuchern vnd subtilen diebs practicken von den armen erkrasset vnd erschunden/ ihr gelt mit prangen/ scheinbarlich wolleben/ fressen/ sauffen/ spilen/ vnzucht vñ andern greuwel vnnützlich/ ergerlich/ Gottslesterlich tag vñnd nacht verzert vnd verschwendet/ auff die armen aber ( deren seuffzen sie täglich gehört vnd vernommen) nichts gewendet/ ja viel lieber ihr gelt verrosten/ ihr getreidt vnd wein verdercken/ ihr kleider aber von schaben vnd wärmen fressen lassen/ ehe das den armen dauon etwas zukommen solte/ denen sie auch ihren saure verdienten lohn enkogen vnd abkurtzt/ damit sie sich wol satt weineten mit ihren lieben kindlein. O wie starck wirdt diß alles sie vor dem Herrn angeben? Wie das Blut Abels wider Cain seines bruder mörder/ vnd das geschrey der Notbetrengten wider die Sodomiter zu Gott schriehe vmb rath/ dermassen/ das ihr straff nit lenger auffgezogen werden mochte. Also schreyet der armen ruffen vñ heiß weynen zu Gott/ vñ verklagt die stolze vnbrüderliche scharrhansen vor Gott/ da ihnen kein barmherzigkeit widerfahren wirdt/ wie sie keine gethan haben. Darvon liß Jacobum in seinem Brieff am v. cap. Vñ Moyses Deuter. am xv. redt zu seinem Volck/ Wenn einiger deiner brüder arm ist/ so soltu dein hertz nit verhärten/ noch dein handt gegen ihm zue halten/ das er nit vber dich zu Gott ruffe/ vñnd du des sünd habest.

Da wirdt auch den verstendigen/ klugen/ starcken/ gesunden/ jungen/ schönen menschen hert vñnd hefftig anlagen sein freyheit/ sicherheit/ eytelkeit/ vngottsfürchtigkeit/ darinnen er gelebt/ das er sein zeit/ so ihm Gott zu seinem heil gegeben/ vnnützlich vnd ärgerlich mit müßiggang vñnd nachlassung aller guten werck/ ja in sünden vnd schanden verzert/ sein schöne zur vnzüchtigen wollust/ sein sinne zur eitelkeit/ sein starck vñnd jugendt zu lastern vñnd vntugenden/ seinen verstandt zur buberrey/ seinen leib vñnd glieder zu dienst der Sünden vñnd vnreichtigkeit mißbraucht vñnd gewendet/ Welches alles er als ein Schaffner nit nach eigenem/ sondern nach Gottes seines Herrn (des er/ vñnd alles was an ihm/ eigen ist) gefallen het sollen gebrauchen.

Vnchristlich vñnd Gottlos ist zusagen (wie man iho höret) Der Leib ist mein/ das gut ist mein/ die starck vñnd schöne ist mein/

mein/der verstandt/die sinne/die glieder/augen/ohren/mund/  
zung/handt/fuß seindt mein/mag reden vñnd thun/ sehen vñ  
hören/gehen vñnd stehen/schaffen vñnd handlen damit was vñ  
wie ich wil. Nicht also Christlicher Bruder/du bist nit dein/  
sondern eines andern / der dich vmb einen theuren schatz er-  
kauft/vñnd alles das/als seine güter dir vñnter die hende geben  
hat/auff ein zeit damit vmb zu gehen. Wissendt ihr nit (sagt  
Paulus) i. Corinth. vj. Das ewer leib ein tempel des heiligen  
Geists seindt/welcher in euch ist/vñnd den ihr habt von Gott/  
vñnd seindt nit ewer selbs? Dann ihr seidt thewr erkauft.  
Darumb so preiset Gott in ewerem leib/vñnd in ewerm Geist/  
die da Gottes seindt.

Thun wir dann anders / das ist / vñntrewlich / wider des  
obristen rechten Lehen Herrn willen vñnd meinung / so stehet  
das ernstlich wort da : Redde rationem, Thue Rechnung. So  
wol sitzestu nit/du must daruon. An die Rechnung sollen wir  
billich / weil wir noch zeit haben/vñnd vnserer vernunft gebrau-  
chen/embzig gedenccken/vñnter gewissen erforschen/vñnter inner-  
lichs rechenbüchlein vñnterschlagen / vñnd durchsehen / Gottes  
zorn vñnd vrtheil mit demütiger anklag vñnd reuiger bekenung  
vnserer selbst schulden vorkommen / ehe dann die zeit kumpt/da  
graben/das ist / arbeiten vñnd guts wircken nit mehr zeit habē/  
vñnd bettlen ein schand/dazu ein vnfruchtbars ding sein wirdt.  
Sie soll man graben vñnd bettlen/das ist / guts thun vñnd bittē/  
dort wirstu nit graben noch bettlen können : Wir sollen nicht  
thun / wie die dollen thörichten Jungfrawen mit ihren leeren  
ampelen/die da erst wolten ein öl kauffen/ als der Brutigam  
solte eingehen/darumb sie auch das Gracias vor der thür habē  
lesen müssen/vñnd hören/ Ich kenne ewer nicht: Sondern sollen  
bey zeit klug vñnd fürsichtig werden / an dem süßen joch Christi  
ziehen/vñnd an die letzte rechnung gedenccken. So baldt du dein  
tag beschloffen hast / wirts auß sein/vñnd wirdt nichts mehr in  
deiner gewalt bleiben. Hastu dann trewlich gehandelt in dei-  
ner Schaffneren/du sehest Keyser/ Künig/ Fürst/ Herr/ reich/  
arm / jung / alt / Gelehrt / Bischoff/ Abt/ Prelat/ Diener/ &c.  
Wirstu hören : Ey du getreuwere Knecht / tritt in die freud dei-  
nes Herrn. Wo du aber vñntrew erfunden wirst/wirt dein theil  
mit den trewlosen vnfrommen knechten in der eussersten fin-  
sterniß

## Die Erste Predig

sternuß sein/da heulen vnd zeenklappern oder knirren gehört/  
vnd darauß kein errettung nimmermehr sein wirdt. Damit  
du aber immerdar an diese letzte rechnung gedencdest / vnd dar-  
durch dein eigen heil desto fleissiger versorgest vnd beförderst/  
rufft vnd ermant dich der lieb Gott durch allerley mittel zu di-  
ser rechnung. Erstlich durch innerliche einsprechung des heiligi-  
gen Geists/der dir Gottseliche gedanken des letzten endes vñ  
gerichts eingibt/vnd zur erkandtnuß dein selbs treibt heimlich  
vnd still. Nachmals durch eusserliche mündliche predigt sei-  
nes göttlichen worts/in vnd auß welchem wir lernen vnd ver-  
nehmen/wie Gott von anfang der welt die sünd an landt vnd  
leut gestrafft hat/jezt mit wasser/jezt mit fewr/jezt mit vnges-  
zifer der giftigen würm vnd schlangen/jezt mit wilden thiere/  
jezt mit erden schlund/jezt mit schwerdt / hunger vnd ster-  
ben/ Das wir solchs hörende / ein furcht vnd bußfertigen geist  
schöpfen/onsere hertzen durchforschen/vnd zu der letzten rech-  
nung bereiten.

Entlich so rufft Gott durch allerley widerwertigkeiten/  
franckheiten/welche seind als botten Gottes / durch welche er  
an das thürlein onserer vergencklicher behausung klopfet vnd  
ruffet zur besserung des lebens / vnd zur letzten rechnung. In  
sonderheit rufft Gott jzt nun etliche jar an einander gar starck  
vom himmel durch die schwinde schreckliche plag der pestilenz/  
die fast in allen ländern/stedten/marckten vnd flecken erschreck-  
lich wütet / vnd viel tausent onser Schristlichen mit glieder in we-  
nig stunden dahin zuckt / das die / so gestern frisch vnd gesunde  
lebten/heut an dem giftigen fewr erligen / vnd in die gruben  
(welche eine mutter aller menschen ist) geworffen werde. Was  
ist das anders/dann ein gewaltig ruffen Gottes/das sich alle  
menschen bereiten / ire sachen nit lang auffschiebē/sondern sich  
von sünden bekeren sollen / vnd das er wolte bald in einem huy-  
auch zu vns (die wir noch leben) kommen / vnd rechnung for-  
dern von allen gedanken / worten / wercken / vñ vertraweten  
gütern? Das wir da witzig/flug/vnd verstendig weren/vñ der  
sachen bey zeit recht thetten. Wie were jm dann zu thun? Bes-  
ser können wir nit / dann das wir vns diesen eingefürten vn-  
trewen/doch flugen vnd fürsichtigen Schaffner für augē stel-  
leten/vnd auß seinem exempel onserer künfftigen geistlichee not  
vorkom

vorkommen lerneten. Vnd diß ist der dritt theil/oder die dritte oben vermeldte lehr dieses Euangelij/ Nämlich/ das wir vnns einen bleibenden ewigen orth nach zeitlicher abforderung von diser welt in jener welt verschaffen / durch werck der liebe vnnnd barmhertzigkeit gegen den armen vnd dürfftigen.

Was thut der Schaffner / nach dem er sich auß befehl seines Herrn des Ampts erschlagen muste / von wegen seiner vntrewē handlung / die ihm nit vnbetwust? Er erdichtet ihm ein schalkheit / als ein weltkluger / erfordert seines Herrn Schuldner / ober schlecht mit inē die Summa der schulden / schenckt einem jeden derselbigē außstehenden schulde einen theil / damit sie der beweiseten freundschaft vnnnd gnad eingedenckend / ihn den Schaffner / weñ er künsttlich seines Herrn dienstis ledig / vñ hulden beraubt würde sein / vnters dach an iren tisch nemen vñ widergeltung theten. Solche klugheit des Schaffners / da er spricht / Ich weiß was ich thū wil / ic. wirdt vom Herrn gelobt / vnd vns zum exempel gesetzt / das wir am guten tag des bösen nit vergessen / vñ in gegenwertigen zeit fleiß anwenden / dz wir in der künsttigen nit mangel vnd not leiden. Wie? Sollen wir dann durch auß diesem Schaffner / in verschwendung vñ veruntrewung des Herrn güter / in nachlassung frembder schulden / in lügen / in betrug vnd schalkheit folgen? Das sey fern. Dañ Gott der von knechten vnnnd mägden trewen dienst gegen ihre Herrē fordert / allen betrug vnd vntrew bey seiner vngnad verbotten / auch ewiglich rechnen vnd straffen wirdt.

Vnd wirt derselbig Schaffner nit von des wegen gelobt / das er vntrewlich / schalklich / bübisch / sonder das er fürsichtiglich (der welt nach) gehandelt / vnd zu rechter zeit seines wärenden Ampts vnnnd glucks / da er noch seines Herrn dienst vnnnd Tisch brauchet vnd genos / den zukünsttigē mangel vorbedacht vnd betrachtet / vnd sich dermassen fein in die sachen geschickt / das er kein Landbetler würde / vnnnd etwa hernach arm / nackt / elend vnterm blaswen Himmel ligen müste.

Von deren fürsichtigkeit vnd klugheit wegen ist er vns fürgesetzt / das wir auch das künsttig mit der Seelen wollfart bedencken / vnd vns schätz im himmel machen. Gleich / als weñ ich einen zum embsigen Gebett / Christlicher arbeit / vnd fleißigem wachen in allen guten wercken ermanet / vnnnd brauchet eines

solchen exempels: Eihe/dieb/rauber/mörder/ehebrecher/ze-  
wachen oft die ganze nacht durchaus / stellen sich in gefahr  
vnd angst / seindt zum höchsten beflissen vnd vnuerdrossen in  
allerley wether/vngelegenheit / sorg vnd gefährigkeiten/das  
sie einen kleinen gewin / oder ein schnöde kurze lust dauon  
bringen mögen: So soltest du auch in allen guten wercken des  
Herrn bestendig/vnbeweglich vnd vnuerdrossen wachen vnd  
bleiben in hoffnung der künfftigen / ewigen / zugesagten beloh-  
nung im Himmel: Da lobte ich nicht die dieberey/rauberey/  
morderey/Ehebruch/die ich weiß auß straff der ewigē verdam-  
nuß verboten zu sein/sonder den fleiß vnd die flugheit / das du  
gleichem ernst vnd fleiß im guten gebrauchen soltest / als die an-  
deren im bösen/lastern vnd schanden gebraucheten. Seind die  
weltkinder so abgerichtet auff ihr zeitlichs zusorgen vnd zu  
practicieren/viel mehr sollen wir mit geistlicher flugheit auff  
das ewig vnuergercklich gerüstet sein / als viel das ewig dem  
zeitlichen billich für zu ziehen.

Aber es ist vnd bleibet war / wie Christus alhie in der Pa-  
rabel redt / das die kinder dieser welt oder derselben liebhaber/  
flüger/bescheidener / vñ fürsichtiger seind in iren geschlechterē/  
dann die kinder des lichts. Ist ein wort/das sich gewißlich zu  
allen zeiten/vnd in allen geschefften warhafftig erfunden hat /  
vnd noch/aber meines erachtens in keinem ding augenscheinli-  
cher/heller vnd klarer/ auch mit grösserem schaden der heiligen  
allgemeinen Christlichen Kirchen / vnd schanden aller hinles-  
gen faulen hirtten / kirchischen Prelaten / vnd geistlichen Seel-  
sorgern / dann im predigen vnd fürgeben rechter vnd falscher  
lehr. Ein frommer Christ lese nur die kirch History bey dem  
Eusebio, Athanasio, Epiphanio, Socrate, Sozomeno, Theodoreto, Eua-  
grio, Nicephoro, vnd andern mehr / Wirt erfahren / wie die eigen-  
tümige rotten vñ schwermer geister / falsche lehrer vnd teuffels  
botten/fürnemlich die Arrianer / so grosse spitzfindigkeit / listig-  
keit / mühe/ernst vñ fleiß geübt vnd gebraucht haben ohn alles  
schewen der arbeit / kosten vñ gefehrlichkeit / ihr giftige/irrige/le-  
sterliche meynung den leuthen einzubilden/vñ sie darinnē zue-  
halten/Welche stücklein dann auch der vorigē schwermer nach-  
folger diser zeit (darinnē wir die heilige Christenheit / leider / in  
viel Secten jämmerlich zertrent sehen) weidlich vñ dapffer brau-  
chen.

Aber

Aber zun vorigen wort en vnserz Euangelij / vnd deren eigentlichen rechten verstandt widerumb.

Es wil der ernst nit in vns zum guten / zur warheit / zur gerechtigkeit / tugendt vnd erbarkeit / auch zu vnserer Seelen erwiggen heyl vnnnd zum Himmelreich / (Ob wir wol Kinder des Reichs vñ des Lichts genandt werden) der in disen Weltkindern zum bösen / zur lügen / zur vngerechtigkeit / zur fleischlichen wollust / zur Bauchsorg / vnd leibs wartung / zum zeitlichen gewinn vnd nutz / zu auffbarung des Teuffels reich wirklich gespürt vnnnd empfunden wirdt. Dasselbig aber ist sträfflich an vns / die wir vns von den weltkindern so weit oberwinden lassen / vnd so kühl / träg vnnnd schläfferig in sachen vnser heil betreffend / handeln. Was wollen wir vns in der zukünfftigen zeit (die herzu dringt) getrösten zu empfangen / die wir in der gegenwertigen nichts weniigers als darauff gedacht vnd gesorgt haben? Was wollen wir dort schneiden vnd einern den / das wir nit geseet haben? Wie wollen wir dort finden / vnd des jenigen habhaft werden / das wir hie mit keinē ernst gesucht / auch wenig vns habē anligen lassen? Man sagt / wer im somer schlefft / der wirt im Winter betlen. Sehet an die weltkinder / vñ schemet euch. Wir erfahren / mit was mühe vñ arbeit dieselbige dem zeitlichen nachstelle / als von einem gulden zu zehen oder zwentzig. Vmb der seelen sälligkeit beschwert man sich ober ein gassen zugehen / vnd ein nassen fuß zumachen. Sehet nur / wie die Kriegsleuth ihr leib vnd leben in gefahr werffen vnnnd strecken vmb eine kleine besoldung / oder von wegē einer geringen beute / Die kauffleut vnd händler zu landt vnd wasser leib vnd leben wagen vmb zeitlich gut zu erwerben / Die ackerleut das landt in regen vnd schnee / in hitz vnd frost barwen / das sie die leibliche narung dauon haben / vnd den bauch erhalten.

Welcher Christ thut solches oder dergleichen seiner seelen halben? Das also Christus nit vnrecht gesagt: Die Weltkinder seindt klüger in ihrer art / dan die kinder des Lichts.

Wir soltē ja auch klug sein / aber nit weltlich / sonder geistlich / das wir vns güter im himel sambleten / vnd hinauff solche heuser barweten / die vns kein windt noch wetter umbstößet.

Nun folget der beschluß vnnnd haupt sentenz / darauff der Herr die ganze parabel vnd gleichnuß geredt / also lautendt /

## Die Erste Predig

Vnnd ich sag euch: Machtet euch selbs freund von dem vngerechten Mammon/auff das / wenn ihr abnemet vnnd mangelt / sie euch auffnemen in die ewige tabernackel. Merckt ihr nun / warauff der Herr diß gleichnuß von klugen Haushalter geredt? Nemlich darauff/das wir in der zeit die Armen vns zu freunden mache sollen mit dem vergencklichen gut vnd reichthumb (dann Mammon heist ein schatz vnnd gesamlets oder hindergelegts gut) damit sie vns wider zum vnuergencklichen dienen / vnd vns in die ewige heuser nemen.

Verstehet die sachen/Wir müssen die hütte dieses irdische leibs verlassen / vnd wenn Gott wil drauß scheiden / vnd (wie man spricht) ober Belt vnd Landt wandern / Wo wollen wir vns dann auffhalten? Ins Vatters Haus/das ewig vn nicht mit Menschen henden gemacht ist / spricht Christus / seind viel wonungen / Da ist gut bleiben. Dann das sein die ewige tabernackel/dauon hie geredt wirdt.

Wie kumpt man aber darein?

Durch den rechten Glauben in Christum Jesum / vnnd gehörsam Göttlicher Gebotten / deren Summa vnnd begriff ist die Liebe / welche die mit der that erzeigt haben / werden ins Vatters Reich eingehen / vnd die fröliche stimme hören: Kompt ihr Gebenedeyeten. Da können die barmherzige reichen der armē genießen/Welcher haupt Christus ist / der auch alles guts was an den armen seinen geringsten gliedern gewendet wirt / auffnimpt / als obs ihme selbst beweist würde. So oberaus wol/meint Christus / ist es gethan / von dem eingesperten Mammon vn gut / den armen guts thun: Den dürfftigen handtreichen / arme Knaben zur schulen oder zum handtwerck / arme jungfrawen zum ehren helfen / vnd dergleiche wolthat an den notleidenden erzeigen / Das euch von deswegen die armen (vnter denen Christus / der omb vnsern willen arm worden / vnd ein Patron der armen hat sein wollen / zuvor verstanden vnd eingeschlossen wirdt) in die himlische ewige tabernackel nemen sollen. Was wir an die armen wendē / ist wol angelegt. Die reiche Freund vnd Erben verschlemmens vnd verprassens

Joan. 14

Matt. 25

Uber die Reich Keyf. Ferdinand. CXCII

prassens oft vnmisslich vnd sündlich. Darumb Salomon im  
 Prediger buch am xi. sagt: Laß dein brodt ober fließend wasser  
 kōmen/so wirstu es finden nach langer zeit. Itē Eccl. xxix. Ver-  
 birg dein Allmosen im schoß des armen / Das wirdt für dich  
 bitten / das du vor allem vbel behütet werdest. Davon viel  
 schönes dings mehr sihe in dem Tobia am iiii. Daniel am iiii.  
 Esai. lviii. vnd hin vnd wider im gantzen Newen Testa-  
 ment. Allmosen gebē armut nit (sagt man) Durch die Allmo-  
 sen vnd wolthaten gegen die Armen verleurstu nit dein gelt <sup>Allmosen  
 geben ass  
 mut nit.</sup>  
 vnd gut/wie die Menschen kinder sagen vnd meinen: Was ich  
 hingebe / das hab ich nimmer / Sondern wir legens an einen  
 besseren sichern ort / da wirs hernach finden / Dessen Augu-  
 stinus vber den xviii. Psalm/ein feuberlich gleichnuß gibt: Weñ  
 ein vertraweter freundt (spricht er) in dein hauß keme / vnd  
 besinde/das du dein getraid vnd korn/an einem feuchten vn-  
 bequemen ort geschüttet hettest / da es müste verderben vnd zu  
 schanden gehen/vnd gebe dir den rath / du soltest das korn von  
 dem vntern ort oben hinauff auff den Söller an einen lustigen  
 trucknen orth tragen vnd schütten / so würd es dir gut bleiben  
 vnd vnuerderbt. Würdestu ihm nit gern gehorchen vnd fol-  
 gen? Wie woltestu dann Christum nit gern hören / der dich  
 lehrt dein reichthumb wol anlegen / vnd deinen schatz von  
 der Erden im Himmel auffheben durch die hend der Armen/  
 die es vor Gott tragē / daselbst es dir behalten bleibt/vñ reich-  
 lich vergolten wirdt?

Die alte kirch hat dieses wercks halben ein grossen rhum  
 vnd lob vnter allen völkern/ware reich in allmosen vnd allen  
 guten werken der liebe / Damit sie die lehr vnser Heilandts  
 Jesu Christi zicret/vnd ire religion krefftiglich beweiset/bawet  
 für die armen / frembde / francken / vnd allerley dürfftigen / spi-  
 tal vnd gastheuser / da die alte wittibben / verlassene weiblein /  
 arme Burger / die ihr brodt schwacheit vnd alters halben nit  
 erarbeiten möchten/vnd sich betlens schemeten/mit vielen kin-  
 delein beladen/in Feners vnd Kriegs nöten verdorben / Auch  
 arme Knäblein vnd Weidlein von gemeiner steuer erneret  
 vnd erhalten würden / solchs schreibt Eusebius im iiii. Buch de  
 vita Constantini, vom lebē des Kaisers Constantini, Das er so vil  
 vñ groß zu Gottes ehr vnd aller armē muß außgewendet habe/  
 da er



## Die Erste Predig

Da er also spricht: Ecclesijs infinita praestitit, agros, annuamq; stipem egenis, pueris, orbis & viduis miserè carentibus, sollicitus etiam de nuditate plurimorum, pallia mox & vestem imperabat, &c. Der frommer Keyser Constantinus hat viel vnaussprechliche wolthaten der Kirchen erzeigt/den hauszarmen / vnerzogenen Kinderen / Wittibben vnd Weisen / so da obgang vnnnd mangel elieden / Ecker vnd herrliche zins / Einkommen vñ Kent verordnet / den Nacketen vnd blossen von stundan Mantel vnnnd Röck verschafft.

Darnach thet dergleichen der Keyser Mauritius, der dreissig pfundt Golts in eine Stadt den armen geschickt / als beim H. Gregorio in der ander Epistel des viij. Buchs zusehen. Vom Keyser Iustiniano liest man bey dem Euagrio von Spitalē bauung vnd begabung fast viel. Was dergleichen vnser frommer heiliger in Gott verstorbener Christlicher Keyser Ferdināus ein rechter Philothenus vnd milder liebhaber / auch Vatter der armen nach den gelobten seiner vorfaren Exempeln gethan / ist aller welt kündiger vnd bekandter / dann das es eines weiteren außfüres vnd erklärens bedürffen solte / vnd wirts das nachfolgendes alter höher zu rhümen wissen / weder die gegenwertige zeit. Die fromme Keyserin Pulcheria Martiani Gemahl / hat grossen lob in den Kirchschen Historien ihrer miltigkeit gegen den armen / zu welcher exempel fast nahe kommen seindt gleiches hohen Keyserlichen vnd Königlichen stammens etliche Gelobte Matronen / deren etliche in Gott verstorben / etliche noch leben.

Bekandt sein die milde liebwerck vnd thaten der Heiligē / Laurentij, Nicolai, Martini, der Elisabeth / vñ anderer mehr. Die kirch zu Constantinopel hat etliche Tausent armen zur zeit Chrysofostomi (wie in seinen Schrifften zu ersehen) ehrlich vnterhalten / das jeko kaum vier vnnnd zwenzig Thumkirchen thun würden.

Exuperius, ein Bischoff zu Tholosa / dessen der heilig Hieronymus in der Epistel ad Heliodorum gedenckt / hat so gar alle kirchen gefesz zur zeit des hungers vnd gemeinen elends vnter die armen zu vnterhaltung derselben angewendet / Das er des Herrn Leib / dessen wir vnter brodts gestalt im Sacrament geniessen / im geflöchten körblein / vnd des Herrn Blut im glas verwarlich gehalten vnd getragē hat. Bischoff

## Über die Reich Keyf. Ferdinand. CXCIII

Bischoff Palchafius schickte gar ein grosse summa für die armen/die sich des betlens schämten/Greg. in der xxix. Epistel des neunnden Buchs.

Ein Matron Rusticiana genant/schickt hin x. pfundt golts für die armen vñnd gefangene/Gregor. in der xxv. Epistel des siebendē Buchs. Vñ wer wolt alle die herrliche gelobte Exempla der lieb vñnd barmhertzigkeit / von welchen so herrlich geleuchtet hat die alte Christenheit/hieher bringen mögen? Davon die Kirch so groß lob auch bey den Gottlosen erhielt in aller welt. Hat doch der verflucht abtrünnig Keyser Julianus selbst schreiben vñnd bekennen müssen/von der Christen (die er spöttlich Galileer nennet) gutem vñnd erbarn leben/Vñnd sonderlich hat er an den vnsern gerümpft vñnd gelobt die güte/freundtlichkeit/miltigkeit/behülfflichkeit/vñnd wolthaten gegen den armen vñnd frembden/auch den vnchristen vñnd heiden.

Merck sein zeugnuß/wiewol auß Feindes munde: Turpe est (inquit Iulianus) quod nemo ex Iudæis mendicat, & impij Galilæi (sentit Christianos) non modò suos, sed etiam nostros gentiles alunt. Nostri verò nostrorum subsidio destitui videntur.

Es ist ein schand (spricht er) Das niemands vnter den Juden betlenghet/Vñnd die Gottlosen Galileer (vermeint die Christen) mit allein die ihrigen/sondern auch die vnserer erhaltē vñnd erneeren. Die vnsern aber werden von den vnsern gar hülflos verlassen. Disz schreibt Sozomenes im xvj. Capitel/seines fünfften Buchs. Solche Christen kundten sagen/vñnd sagen auch: Omnia quæ mea sunt, pauperum sunt: Alles was mein ist/das ist auch der armen. V wie weit seindt wir von der tugentreichen art/geswonheit vñnd weise der vorigen Kirchen gefallen vñnd abgewichen / ist alle liebe erkaltet/der armen thut sich keiner erbarmen / man stilt vñnd reisset Gott von füßen weg. An gebens statt nemen wir. An statt der armen freundschaft/die wir durch wolthaten kundten erlangen/suchen wir der reichen gunst/gnad vñnd widergeltung (so doch vnnottürfftig seind) durch gastung/schenckung/vñnd schmeichleren: Höret aber Christum:machet euch freund mit dem vngerechten reichthumb / das ist zu den glaubigen jüngern geredt / vñnd ist von thun oder von werck geredt: Facite, thuts/te. Sagt mit/glaubet allein/so ist alles außgericht.

Die ewige wohnungen seindt bereit in vatters hause  
See durch

## Die Erste Predig

durch Christi verdienst. Solchs glauben wir. Matth. xxi. Wiltu darein / ist's noth das du die Gebott Gottes haltest. Matth. xix. Bey der ungeselchten reinen warheit des Texts wollen wir bleiben / vnd die ergerliche vnwarhafftige reden faren lassen / der jenigē / die do sagen: Gute werck seyen zum ewigen leben vnnotig oder vnnutz / ja auch schedlich. Des Herrn wort / nach einhelligem verstand der alten veruögen / Das die glaubigen auffgenommen werden in die ewige tabernackel / Wenn sie die werck Christlicher liebe an den dürfftigen beweißen vnd scheinen lassen.

Mit dem glauben begreiff vnd faß ich das reich verdienst Jesu Christi / so mir vmb sunst auß lauter gnaden geschenckt / Vnd erken sein grosse barmherzigkeit / dadurch er mir ohn alle vorgehende werck das ewig leben in den himlischen wonungen erworben vnd erkauft hat. Ich hab's aber drum noch nit in der besitzung. Wiltu derhalben das durch Christum erworben ewig gut einnemen / so gehe darnach auff dem weg der liebe / die dich ein kindt vnd erben Gottes erweist / ohn welche du nicht die verheißung ergreiffen wirst / Erworben ist die ewige wonung ohn dich / aber ohn dich (welches doch Gottes gnad ist) wirdt sie nit erlangt. Offen ist der Himmel auß Gnaden durch Jesu thewers heiligs blut / aber hinein köpft du verächter seines worts nicht ohn liebe vnd thun / Matth. v. vnd xxi. Johan. v. vnd hie Luc. xxi. Machet euch freud / ic.

Wie dann? Soll man vom vnrecht eruonnen gut / das mit betrug / diebstal / raub / hinderlist / wucher / vnbilligkeit erkracht vnd zusamen bracht ist / den Armen wolthun? Wie es zun zeiten Augustini, als er de verbis Domini, von den worten des Herrn schreibt / etliche vnrecht verstandē / Die andern das jhrig namen / vnd gabens den armen / vermeinten / sie hetten damit dem befehl des Herrn recht vñ gnug gethan. Mit nichten. Man soll nit böses thun / vnd guts damit wollen schaffen. Von frembdem gut kan man Gott kein gefelligs Opffer thū. Vnd vngerechte gaben oder raub opffer leß ihm Gott nimmer mehr gefallen. Die Allmosen vnd brüderliche wolthaten sollen von eignem recht messiglich erarneten vnd eruonnen gute gegeben / Das vnrecht aber eingenommen / vnd ein weil besessens gut seinem rechten Herrn widerkehrt werden / Gedemcken

Ob̄er die Reich̄ Keyſ. Ferdinand. CXCIIII

cken wir anders einen gnedigen Gott zu haben / der allem vn-  
 rechten feindt iſt. Des haben wir ein Euangelisch Exempel  
 an Zacheo. Was der ſelbig eignes guts mit rechtem vñ gutem  
 Titel hat / dauon gibt er den halben theil den armen: Wo er  
 aber die leuth im Zollamt vbernommen / vnd ihnen mit vnſug  
 vnd vnrecht das ihrig entzogen / das gibt er von ſtundt an ohn  
 allem vortzug vierfachtig wider. So viel wuſt er / Das es nit  
 recht Euangelisch were / einem andern das ſein nemen / vñnd  
 Spital darauß hauſwen wollen / Vnd vom ſchweiß vñnd blut  
 der armen Gottes dienſt ſtifften. Es iſt ein falſcher Gottes-  
 dienſt / wenn man Petro den Rock vom halse zeucht / vnd legt in  
 Paulo an. Dann eben der Gott / ſo gebotten hat den armen  
 zu helffen / Der hat auch rauben / ſtelen / wucherer / vñnd an-  
 dern das ihre mit gewalt oder practicken zunemen verbotten.  
 Darumb wil Zacheus nit geraubt gut den armen geben / vnd  
 ein Spendt drauß machen / ſondern den halben theil ſeines  
 eignen redlich vñnd ehrlich beſeſſenen guts geben / das vnrecht  
 aber wider erlegen.

Sie ſollen etliche lehren / womit man das Euangelium  
 beweifen vnd erzeigen ſoll / Nit mit nemen vñnd rauben / betrü-  
 ben vnd beleidigen / ſonder mit geben vñ leyhen / mit gutwillig-  
 keit vnd wolthat gegen den dürfftigen. Dann mit ſolchem opf-  
 fer verdient man ſich wol vmb Gott den Herrn / Hebr. xiiij.

Fragſtu: Warumb aber dann der Herr den Mammon o-  
 der das reichthumb vngerecht nennet? Antwort: Nit darumb /  
 das es an ihm ſelbſt böß oder vngerecht ſey / die weil alle Crea-  
 tur Gottes gut iſt / ſonder erſtlich darumb / das die reichthumbē  
 gemeiniglich dem Menſchen zu allerley vngerechtigkeith vrsach  
 geben / vñnd man ſich der ſelben zum offtermal zu ſünden / als  
 hoffart / geitz / ſtolz / vnzucht / gefreß / ſaufferey / vnd allem böſen  
 gebraucht. Auff die weiſe nent Paulus die zeit vnd tag böß / dz  
 viel böſes darinnen geſchicht von den böſen / deren ein groſſer  
 hauff ſich alles gutten mißbraucht. Auch nent ers darumb das  
 vngerecht gut / Weil wir es nit mit vns bracht / auch nit mit  
 vns wegnehmen können / Dann es nicht das ware gut iſt / das  
 den Menſchen erſettigt vnd ſelig machet / oder bey dem Men-  
 ſchen bleibt / ſonder felt dahin / vnd verfert wie ein ſtaub vorm  
 angeſicht des windts / Auch offft mit vnrecht gewonnen vnd

See ij erhal

## Die Erste Predig

erhalten wirdt. Vnd sonderlich heist es ein vnrecht gut / da man dem Nechsten nit von dienet vnd hilfft. Dann wann mein Nechster noth leidet / vnd ich vbrigen reichthumb habe / vnd ihm nit mittheile / so behalt ichs vnrecht vnd vnbillich / dann ich bin es schuldig. Die Lieb ist ein schuldt / Rom. xiiij. Joan. im ersten brieff am iij. spricht / Wenn jemandt dieser welt gütter hett / vnd sehe seinen Bruder mangel haben / vnd schlüsse sein hertz vor ihm zu / wie bliebe die liebe Gottes bey ihm? Wo nun kein lieb / da ist kein gerechtigkeit. Vnd alsdann besitzest du deine güter vnrecht / wenn du dauon deinem nechsten nit mittheilest. Aber solche vngerechtigkeit bedenckt niemandt. Wir lassen vns beducken / wenn wir vnser gut nit mit raub / diebstal / vnd dergleichen oberkommen / so besitzen wir es mit guter fug vnd recht / mögen darmit handeln / vnd dessen gebrauch vnser gefallens / Bedencken nit / das wir Gott hefftig erzürnen / wenn wir den armen nit helfen.

Darumb sollen wir vns immer diesen letzten Euangelischen hauptspruch wol tieff einbilden / vnns das schönede gelt vnd gut nicht lieber sein lassen / als die freundschaft Gottes / vnd die Himmlische ewige wohnungen / so vns durch wolthat gegen den armen seiner verheissung nach eingeräumt werden sollen : Kümms die armen / so da leere Seckel haben / nicht thun: so wirdts Gott an ihrer statt thun: Venite benedicti, &c. Kompt ihr gebenedeyeten.

Ists ein gutter pfenning (wie man spricht) der einen gulden erwuchert / so laß dirs einen gutten pfennig sein / der mehr als hundert tausent gulden / Nemlich / das ewig leben bringt / durch Gnad vnd Barmhertzigkeit vnser Herr vnd Heylandts Ihesu Christi. Derselbige als der rechte Hausvater / von dem wir alles haben / das wir sein vnd vermögen / in welchen standt wir alich sein / hohen vnd nideren / Fürslichen vnd gemeinen / Geistlichen vnd Weltlichen / der gebe das wir als trewe Schaffner vnd Lehenleuth nach seinem willen vnd wolgefallen hie also verwalte vnd verrichten vnser haushaltung / mit seinen gütern in der furcht GOTTES dermassen umbgehen / vnd derselbigen recht gebrauchen / das wir dort alle nachzeitlichem hinscheiden auß dieser Welt / durch sein verdienst in die Himmlische vnuergengliche wohnungen / dahin

(dahin vnser frommer Christlicher Keyser Ferdinand voran  
frölich gezogen ist) auffgenommen worden/ vnd daselbst Gott  
mit allen außerswelten ewig loben mögen/ Amen sagen alle

**Die Vnder Christliche**  
Tröstliche Predig/ ober vnd bey der vorgestel-  
ten Leich/ des allerchristlichsten/ vnd Großmechtig-  
sten Keyfers Ferdinandi/ Hochlöblichster/  
Gottseligster gedechtnuß.

Am Sechszehenden Sontag nach der al-  
terheiligsten Dreyfeligkeit / ober dem Euangelio von  
dem erweckten Jüngling/ der Wittiben Son  
zu Naim / fast mit der vorigen  
vberein stimmende.



BENEDICTVS DEVS ET PATER DOMI-  
ni nostri Iesu Christi, Pater misericordiarum, & Deus to-  
tius Consolationis, qui consolatur nos in omni tribula-  
tione nostra, 2. Corinth. 1.

Undechtige außerswelte kinder Gottes / alle  
samt geliebten in Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heiland/  
Zum sältigen eingang dieser meiner Christlichen Predig/ hab  
ich mir dise wort des heiligen Apostels Pauli auß seinem an-  
dern Brieffe zum Corinthern am j. Capitel/ gezogen vnd für-  
genommen/ Welche also lauten: Gelobet sey Gott vnnnd  
der Vatter vnser Herr Jesu Christi / ein Vat-  
ter der Barmhertzigkeit / vnnnd Gott alles Tro-  
stes/ der vns tröstet in allem vnserm trübsal.

Diz ist ein guldener / schöner / außerslesener Spruch/ der  
mir Gott den ewigē Hümlichen Vatter recht zu erkennen gibt/  
wie er in seiner natur vnnnd art ist / Nemlich / nit als ein grim-  
miger Tyrann / sondern als ein barmhertziger / tröstlicher/  
freundlicher Vatter in allen nöthen seiner kinder. Wer wol-  
te sich dessen nit zum höchsten erfreuen/ vnd gleich für freu-  
den auff-

## Die Ander Predig

den auffspringen / vnd die hende zusammen schlagen in dieser betrübten welt / in diesem jamerthal vnd mühesältigen leben / da nichts dan etel jammer vnd elend gehört vnd erfahren wirt / da vns auch so mancherley trübsalen vnd schmerzen beyde an leib vnd sel anstossen / vnd ringes weise vmbgeben ? Da vberfelt vns diese franckheit / da aber eine andere / Da beschweret vns armut / da truckt vns vnrecht vnd vnfreundtschafft der menschen / Da werden wir eines guten freunds durch todts fal beraubet / Da sicht vns der Satan an mit sampt der welt / Da engstiget vns das gewissen der sünden / Da schreckt vns der bitter tod / der keines verschonet / vnd das nachfolgende gericht. Vnd wer köndte alle vbel erzelen / die vns innerlich vñ eusserlich / heimlich vnd öffentlich / sonderbar vnd ins gemein / betrüben in diesem jamerthal / vnd die augen offtmal so wasserich machen / das vns die trähern herfür schiessen / vnd die wangen hinab fließen.

Nun es kan vnd mag nit anders sein / noch besser zugehen / die weil wir hie das Elend bauwen / vnd Christi Reich vnter dem creutz ligt. Aber seidt getröst / meine lieben kinder / vnd hat ein guts vertragen / Es ist einer / Nemlich Gott / der vom hohen Himmel aller armen / elenden / betrübten / beschwerten / verlassenen trähern vnd seuffzen sihet / vnd sich derselben ganz Väterlich annimpt / Wenn schon menschlicher weise alle hoffnung dahin ist / vnd das wasser (wie man spricht) vber die körbe leufft / so ist er doch als baldt mit seiner gnädigen hülffe da / vber alle menschliche gedanken / vnd leset vns in keinem zugestandenem elend (so fern wir ihm getrauen) trostlos vnd allein. Das verpitschafft vnd versigelt vns vnser Geliebtester Herr Christus Jesus im heutige Euangelio / welches ist ein schöne history von einer hochbetrübten / trostlosen Wittib / derē der Herr iren einigen verstorbenen vñ iho eingesarckten Son / da er schon zum grabe getragen worden / vorm statthor wider lebendig geschenckt hat / meinstu / mit was herzlich freud des bekümmerten Weibs / vnd vberschwenclichen tröst seiner ganzen glaubigen Kirchen in Todts nöthen vnd ängsten?

Dasselb Euangelium wil ich euch erslich verkündigen von wort zu wort. Zum andern wil ich in gemein vnd summarisch  
anzei

Ob̄er die Leich Kays. Ferdinand. CXCVI

anzeigen / wozu vns das wunderwerck Christi diene / Vnd wir vns desselbigen Christlich vnd nützlich gebrauchen sol-  
len / Zum dritten / wil ich zwen punct Christlicher Lehr auß  
denselbigen handeln in specie, das ist insonderheit / Deren der  
erst sein soll / Von begrebnussen der verstorbenen / sampt beles-  
tung derselbigen zum grab / oder Todten Proceß. Der ander /  
Von trauren / klagen vnd leidet tragen ob̄er die Todten / Wie  
fern solchs einem Christen ansehe vnd gezieme. Alles auff  
vorgehender anruffung Göttlicher vnd Allmechtiger gnaden.

Das heylig heutig Euangelium beschreibet

vns der Euangelist Lucas am 7. vnd  
laut also /

**I**N der zeit der Gnaden begab sichs / das der  
**J**HESUS in eine Statt mit namen  
Nain gieng / Vnd seine Jünger giengen mit jm /  
vnd viel Volcks. Vnd als er nahe an das statt  
Thor kam / sihe da trug man einen Todten her-  
auß / der ein einiger Sohn war seiner Mutter /  
vnd sie war ein Wittib / vnd viel Volcks der  
Statt gieng mit ihr. Vnd da sie der Herr sahe /  
erbarmet er sich ob̄er sie / vnd sprach zu ihr / mit  
weine / vnd tratt hinzu / rüret den Sarc an. Die  
träger aber stunden still. Vnd er sprach / Jüng-  
ling / ich sage dir / stehe auff. Vnd der Todt setet  
sich wider / vnd fieng an zu reden / Vnd er gab ihn  
seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein forcht an /  
vnd prieseten Gott / vnd sprachen: Es ist ein gros-  
ser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott  
hat sein Volck heimgesucht.

So viel seindt der wort des heiligen gegenwertigen Euangelis /  
Durch welcher worten krafft vnd machesey vns Christus Jesus allen  
guedig vnd barmhertzig.

Lieben



## Die Ander Predig

**L**eben Christen / es hat ewer lieb vnd andacht gehört in der heutigen jeko verkündigten Euangelischen History / ein trefflich / schönes / gnädigs wunderzeichen / ein grose / reiche / milde wolthat / die vnser Herr vnd Heylandt Jesus Christus gegen einer armer Wittib erzeigt hatt / an dem / das er ihr ihren verstorbenen vnd versarckten Son / mit einem allmechtigen krefftigen wort / wider lebendig gemacht vnd geschenckt hat. Durch welchs wunderwerck meniglich zum lob vnd preiß des Göttlichen namens bewegt ist worden. Solchs ist tröstlich zu hören. Vnd ohne zweiffel ( wie ich mich genzlich versehe ) hat einen jeden frommen Christen durchs hertz geschnitten.

Wo ihm dann ein frommer Christ fürnimpt / die wort seines Herrn vnd des gantzen heilige Euangelij / nicht allein außserlich anzuhören / sondern auch innerlich zu gemüt zuführen / vnd mit den innerlichen augen des hertzens zuer wegen / Da wirdts ihm viel lustiger gefallen / gleich wie ein schönes gartē blümlein ( das derhalben gepflanzt wirt / das man einen lust vñ wolgeschmack drab habe ) im anschawen den Menschen erlustiget vnd erfrewet / wenn man es aber in der handt zerreibet / so gibt es viel einen holdt seligern vnd lieblichern geruch vñ krefftigen geschmack / als vorhin : Also helt es sich mit dem wunderzeichen Christi / vnter welchen fast das grössste ist gewesen die aufferweckung der Todten. Welche wunderwerck des Herrn man nit mit schlechten augen ansehen vnd oberlauffen / oder mit leichtfertigen ohren anhören soll / als sonst eine Historie vom Keyser Julio / oder König Alexandro / sondern mit fleissigen hertzen vnd gemütern denselben nachdencken / so wirts dem Menschen nützlich vnd dienstlich sein zu stärckung des glaubens vñ besserung des lebens. Vnd zu dem ende muß die ganze Christliche Lehr gerichtet werden / Nemlich / das der glaub gestärckt / die lieb gepflanzt / vnd das Christliche Gottselige leben erbarwet werde. Vnd so werden wir vollkommene Christen vnd kinder Gottes sein / vnd heissen / wie sie Gott wil haben.

Also sollen wir alhie erstlich Christum lehren erkennen als einen starcken / gewaltigen / großmechtigen Herrn / gegen dem alle Keyser vnd König gewalt vñ macht nit dem wenigsten

Über die Leich Kays. Ferdinand. CXCVII

stet nit zu vergleichen ist. Dann dieser Herr kan in einem huy  
vnd augenblick alles vngluck vnd widerwertigkeit vertreiben/  
ja/den todt selbs/den mā sonst *mortem inexorabilem* nennet/das  
ist/den grausamen vnerbittlichen todt/der sich von keinem nicht  
erbitten lesset/Nimpt keine Supplication an/gibt keine audienz/  
verschönet weder Papssts / Cardinals / Bischoffs / noch  
Prelaten/auch des Großmechtigsten Kaysers vnd oberwindt-  
lichsten Königes nit. Darwider hilfft kein gewalt / kein herr-  
ligkeit / kein weisheit / kein wolredenheit / kein erfahrung / kein  
stärck / kein reichthumb / kein jugendt / keine schöne noch gestalt /  
kein rüstung / kein festung / kein burck / kein schloß / kein wehr  
noch waffen / kein panzer / kein harnuch / kein arznei nach spes-  
erey / kein Adel noch geschlecht / golt noch silber. Da bleibt  
nichts dahinden. Vnter vnter kündt einer in die lust fliegen / o-  
der sich in Meer verstecken / vnd alle wunder thun / must er doch  
zu letzt herunter / alle vier strecken vnd sterben. Dann es ist ein  
weg / den alles fleisch eingehen muß / Es stelt vnns der todt an  
allen orten nach / vnter vnter sreichet vnns auff allen wegen auff fri-  
schem fuß nach / welchem er erwünscht / der muß hin. Er hat  
ein starckes recht an vnns allen / sintemal wir alle Adams kin-  
der seindt / ober welche die sentenz des todts vnwiderrüfflich  
gesellet ist. Da heist es / wie die alten gesagt haben:

*Mors seruat legem, tollit cum paupere Regem, vnd/  
Mors sceptrum ligonibus æquat.*

Weder Reichen noch Armen / Thut sich der Todt erbarmen.

Königlich Scepter vnd bettlerstab / Müßen zugleich an Todes trab.

Man wirdt am staube (zu dem wir werden) nit erkennen  
mögen / welcher Mensch König oder Schweinhirt gewesen.  
Derselbe Todt wirdt nun enter die leibliche grössere vngluck  
vnd vbel gezelet / doch kan ihu Christus mit einem wort auß  
felde jagen vnd vertreiben / wie allhie zusehen. Darauß sollen  
wir vnsern Glauben stärcken / vnter vnter vnns damit trösten / wenn  
vnns so bang ist / das vnns duncket / als zerbreche vnns das hertz /  
vnter die trübnußen vnns hauffentweisse vbergießen / wie ein groß  
badt / das wir nicht anders meinen / es sey schon alles mit vnns  
auß / der Vesper gesangt sey schon mit vnns gesungen / der todt  
wil mit seiner sichel heran / vnter vnter vnns / wie das gras auß dem  
feld / von bodem weg schneiden / so sollen wir gedencen an Chri-  
stum / das derselb viel ein stärkerer Herr ist als der todt. Des-

DDD sen

sen muß im der todt selbs zeugnuß geben / am todten verstorbenen meidlein / am viertägigen Lazaro / vnd an vnser Witriben Sone / auch an seiner eignen person / Dañ der todt hat seinen leib mit küßen im finstern grabe behalten / sonder er ist herfür komen als ein gewaltiger sichaffriger Fürst durch seine selbst eigene lebendig krafft vnd macht. Des Herrn gleichen ist nicht auff Erden. Wer ist ein Gott (spricht David) wie vnser Gott? Fürsten vnd Herrn können ihren abgefagten feindt wol außm Land treiben durch ihre Kriegsheer / Reutter vnd Waffnen / auch anderen gemeinen vnglück wehren vnd vorkomen. Aber den Todt können sie nit in die flucht schlagen oder versagen / auch demselbigen nit entweichen. Wann sie schon auff steinfelse vnd hohe berge bauen / vnd darauff fliehen fürm todt / so obersteiget er doch alle festungen / vnd kloppet an der König zimmer so wol als der bettler hüttlein. Bruder / Du mußst iho auch schier dran / die stundt ist verlauffen. Aber sey gutsmuts / vnd vertrauwe / Christi gewalt ist weit ober den Todt.

1. Reg. 17. Der Prophet Elias hat der Frauen Sohn zu Sarepta von  
4 Reg. 4. todten erweckt / Der helizeus der Sunamitinen Sohn / Andere haben auch von todten aufferwecket / aber nicht durch ire selbst eigene krafft / sonder durch die anruffung des Göttlichen namens. Also haben Petrus vnd Paulus todte erwecket / aber im namen Jesu Christi des gereuhtigten zu Hierusalem. Der Herr Christus aber thut auß seiner eigener macht vnd krafft. So muß nun der todt bekennē / das er vns an der see len nichts kan anchaben / Wen er schon im feld mit vns schar müßelt / so sticht er vns doch nur in die versen / vñ beisset nur den geringsten theil / welcher ist der leib. Die Seel aber / welche ist der edlester / köstlichster theil / kan er nit truzen. Aber den leib / welcher so gering gegen die Seel zuschaken ist / wie das pley gegen das Arabisch Golt / kan er nider werffen / mehr auch nichts. Wievol es auch nur ein augenblick wehret / das der geringster theil todt ligt / Aber Christus wirt bald in den wolckē herfür kommen / mit Matestat / krafft / vnd herrligkeit / vnd den leib wider erwecken durch sein Allmechtigs wort / wie er hie den Jüngling gleich als auß einem schlaff erwecket hat. Das ist nun der erst nutz dises Artickels vñ wunderwercks. Nämlich / dz wir Christu erkennen als einen mächtigen gewaltige Herrn ober todt / teuffel / vnd helle.

Zum

Ober die Reich Keyf. Ferdinand. CXCIX

nimmermehr verlassen/noch keinen in schanden lassen/der auff  
ihn von herzen vertrauet. Da wil ich die riemen ziehen / vnd  
dir ein par gulden geben zur hauffsteuer/ Da hastu ein scheffel  
forns zum brodt backen/da gewant vnd leinwat zum rock/hos  
sen vnd hembt/da eine hülffe zur erziehung deiner kleinen kind  
lein/ Da ein steuer zur ablegung deiner schulden/vnnd wider  
lösung der verfaßten pfanden/ Wirdt dir weiter etwas abge  
hen/so kom wider zu mir/ich wil dir mehr geben/vnd die hande  
mit zuesperren. Das heist recht/ Noli flere, Bruder/ Schwe  
ster/weine nit/gehab dich wol. Das ist recht die trähern von  
den augen abwüschien. Tröstestu aber allein mit blossen wor  
ten/vnnd heltest die handt in bussem/ so ist dein trösten nur ein  
spieaelfechten vnnd gleißnerischer schein / vnnd heist nit Chri  
sti exempel nachgefolgt. Dann die rechte Christliche Reli  
gion stehet nicht in worten/ sondern wercken. Vnd ein rech  
ter unbesleckter GOTTES dienst ist / arme Wittib vnnd  
weisen / arme / elende / francke leuth besuchen vnnd trösten  
in ihrem trübsal. Dann/was ist vnser Religion/Wenn wir  
schon alle tage in die kirchen gehen/betten Vatter vnser/ singē  
Psalmen / rhümen vnns des heiligen Euangelij / besuchen die  
Göttliche ämpter/gebrauchen die Sacramenta / ic. vnnd ver  
gessen darneben der armen glieder Christi / vnserer Brüdern  
vnd Schwestern.

Diß ist / das wir auß der heutigen History vnnd gegen  
wertigen tröflichen wunderwerck lehren sollen. Erstlich/  
das wir vnsern glauben in Christum richten / vnd denselbigen  
ansehen vnd erkennen für einen gewaltigen/ allmechtigen/ all  
ding vermögenden Herrn. Zum andern/das wir ihn also er  
kennen / als einen ganz gnedigen freundlichen Herren/ Der  
vnser nimmermehr vergessen wirt: Dann/

Wann vnser sacht stehet in höchster noth/  
So kompt vnd hilfft der getrewe Gott.

Zum dritten/das wir vnser leben vnd wandel bessern/vnd  
vnsern glauben vnnd vertrauen zu Gott gegen Wittib vnnd  
Weisen/wie die kinder des Himmlichen Vatters / durch die lie  
be vnd erbarmung erzeigen/vnd endtlich das ewig leben erlan  
gen mögen durch seine Gnad.

Ddd iij Nun

*Donatus  
hij postquam hinc d. f. f. f.*

*Ja. 11*

## Die Ander Predig

Nun wil ich zu den zweyen puncten (wie' ich im  
anfang vermeldet hab) schreiten/ vnder welchen der Erst ist/ Von der  
begrebnuß / sampt der beleitung vnnnd nachfolgung der  
Todten. Der ander/ von weinen/ trawren/  
klagen vnnnd leidtragen vber die  
verstorbenen.

**I**n der begrebnuß vnd zur erden bestättigung der Tod-  
ten/ Ist es kündig den gelehrten / auch denen / die etwas  
leufftig vnd belesen sein in den alten Historien / beyde der  
Heiden vnnnd Christen / das man auff viel vnd mancherley wei-  
se mit den Todten ist vmbgangen. Vnnnd ins gemein hat man  
sie entweder in die Erden ( so eine Mutter aller Menschen  
ist) begraben vnnnd gescharrret / oder aber mit feur verbrennet.  
Die erste gewonheit / in die Erden zu begraben / ist eines len-  
gern gebrauches vnd älters herkommens / als die / mit feur zu  
verbrennen: Das ist / Sie ist von anfanck bey dem Volck  
Gottes (als da erstlich die Juden gewesen / vnd nachmals die  
Christen worden sein) im schwanck blieben / als die natürlich-  
ste weiseder begrebnuß. Die andere gewonheit / als die ver-  
brennung der Todten / hat sich am meisten hernach in Ita-  
lia angefangen / vnter dem Römischen Herrn Eylla genant /  
Mag wol daruor auch gewesen sein / aber also gemein nicht /  
hat aber diese vrsach gehabt / Damit die todten leichnam mit vñ  
feinden außgegraben (wie etwan im krieg zu geschehen pflegt)  
auch nit mit denselbigen einiger hönischer / schmähelicher / vn-  
ehrlicher muthwill getrieben vnd begangen würde / Drumb ha-  
ben sie die verstorbenen mit feur zu aschen verbrennet. Es ist  
aber derselb gebrauch / als schräcklich vnd vngüttig / baldt ver-  
loschen vnd vntergangen / vnter denen / die etwas menschlichs  
verstands vnnnd natürlicher billicher erkandnuß oder erleuch-  
tung gehabt haben. Gleichwol ist vnter den Heidnischen Völ-  
ckern mancherley weise vnnnd art der begrebnuß erfunden wor-  
den / als: Etlich haben ire gute freunde / wenn sie alt worden /  
getödtet vñ gefressen / vñ dafür gehalten / es seye je besser / das sie  
die jhrige essen / als das sie von den würmē der erden zerknagt /  
vnd verzeeret würden. Andere haben iren alten betagten leu-  
ten / denen nun der Todt auff dem halse lag / ein guts mal ange-  
richt / vnd wenn sie nun satt gessen vnd truncken / habē sie die  
selbe

Ob̄er die Leich̄ Keyſ. Ferdinand. CXCVIII

Zum andern dienet es vns darzu/ das wir Chriſtum er-  
kennen lernen/ als einen freundlichen / barmherzigen Herrn  
vnd Vatter / der keinen armen elenden/ betrübten menschen  
verleſſet/ Sondern ſich aller annimpt/ die da klagen vnd weis-  
nen im Glauben vnd vertrauen/vnnd auß betrübten hertzen.  
Das ſicht man hie an dieſer armen troſtloſen vnnd hüffloſen  
Wittib. Es iſt ja augenſcheinlich/ das ſie gar troſtloß vnd ver-  
laſſen iſt von jederman: Wie es noch heutiges tages zugehet/  
weñ eine arme Wittib etwan noch eingütle hat/ ſo geſellet man  
ſich zun jr/ Suchet aber nur/ wie man ſie daruon dringe. Hat  
ſie aber nichts/ ſo leſt man ſie ſitzen/vnd die welt achtet ihr gar  
nicht/ ſonder wüſchet die ſchuch daran/vñ gehet mit füſſen drü-  
ber. Chriſtus aber gibt hie dieſer Wittib eine gewiſſen glaub-  
würdigen brieff/ das er wil ein Vatter vnnd Patron ſein aller  
betrübten vnd elenden Wittiben vnd weiſen/ Das iſt/ allē die  
da verlaſſen/ von der welt verworffen/ hüff vnd troſtloß ſein/  
denen gibt er in dieſem wunderwerck ſiegel vnd brieffe/ das er  
jr nothelffer/ beſchützer/ beſchirmer/ tröſter/ vogt/ vnd vormün-  
der ſein wil. Vnnd wenn wir elend/ jamer vnnd noth leiden/ ſo  
gibt vns diſe Wittib den Brieff in die hende/ predigt/ lehrt vnd  
ermanet/ das wir glaubē/ vertrauen/vñ genzlich darfür haltē  
ſollen/ was Chriſtus der Herr bey ihr gethan/ das wil er auch  
bey vns thun. Wil auch darneben gleichſals/ das wir in vmb  
hüff anruffen ſollen in nöthen leibs vnd ſeelen. Darumb hat  
ſich Gott in den Prophetiſchen ſchriffte offte vñ manchmal ver-  
sprochen/ das er wil der Wittib vñ weiſen Beſchützer vñ hand-  
haber ſein / Er wil ire trähern vnd geſchrey vor ſich in himmel  
kommen laſſen/ das findt ihr im exlv. Psalm. Vnd im ij. Buch  
Moysi xxij. Cap. gebeut Gott der Herr ernſtlich/ dz keiner mit  
Wittib vnnd weiſen beleidigen ſolle. Er gibt damit den reichen  
befelch/ das ſie ſich der Wittib vnnd weiſen erbarmen ſollen.  
Er gibt auch den Regenten befelch / das ſie der armen be-  
ſchwerten Supplication nicht ſollen (wie offtmals beſchicht)  
vnder die benck werffen/ dieſelbige lang nachlauffen/vnd endt-  
lich vngetröſtet laſſen/ oder ſonſten von einem zum andern wei-  
ſen / ſondern inen billigkeit vnd gerechtigkeit widerfare laſſen.  
Werde ſie es mit thū/ ſo wolle er ſie ſtraffen. Im fall aber/ das  
ſie ſolchen ſeinen befelch volnziehen werden / wolle er ihr Gna-

## Die Ander Predig

diger Herr sein. Gott ist ein Vatter der armen/ Drumb heist er Pater pauperum. Aber was für der welt nit groß ansehen/ prangen/ Adel/ wurde/ standt vnnnd herrligkeit/ Sondern nur die liebe blosser armut hat/ ist elend vnd verworffen/ Glinzet nit in schönen kleidern/ pranget nit mit keten vnd ringen/ tregt nit mit goltsalben geschmierete hende/ Da schlagen wir die augen für nider auff die erden/ vnnnd thun gleich/ als sehen wir sie nit/ vnd wollen dennoch sein vnnnd heißen kinder des Himmlichen Vatters/ vnd nit die geringste Jünger im Euangelio Christi. Darwider gibt vns Christus hie ein exempel/ das sich ein jeder (fürnemlich die vorgesezten vnd nachgesezten obrigkeiten) der armen/ betrübten/ betrangten vnd noelidenden Menschē annemen sollen/ nach seinem fürbildt vnd beyspiel. Also aber nimpt sich Christus der armen Wittiben an/ Erstlich/ lasset er sich ihres elends erbarmen/ Wirdt drüber mit barmherzigkeit bewegt/ welche innerliche bewegung der brun ist aller wolthaten gegen den armē. Nach der erbarmung des hertzens folgt die tröstung der zung oder der wort/ Weyn nit. Zum dritten/ tröstet er sie mit seiner hülfreichen handt. Einmal tröstet sie der Herr mit seinem Göttlichen wort/ Zum andern mal mit seiner Göttlichen gnad/ güte vnd wolthat. Also sollen wir auch vnserer Brüder vnnnd Schwestern mit Worten trösten/ die auffem hertzen gehen/ Aber an dem nit stillē steh/ Die weil blosser wort den sack nit füllen/ noch die hungerigen bäuch nit fettigen/ sondern auch die wort mit der that beweisen vnd darthun. Dañ was hette der armen Wittib mit blossen Worten viel künden geholffen werden/ wenn der Herr nit auch hette handt angelegt/ vnnnd die that drauff folgen lassen? Als aber Christus die betrübte frau mit Worten erstlich tröstet/ vñ demnach auch die handt an die sack schlug/ vnd derselben iren lieben Sohn wider lebendig gab/ da wardt ires hertzens traurigkeit in hertliche freuden verwendt vnd abgetwechselt.

Dieser gestalt soll ich mich halten gegen meinen armen nechsten/ vnd sagen: Mein lieber Bruder/ meine liebe Schwester/ ich sehe das dirs erbarmlich vnd kümmerlich gehet/ sehe deine bittere trähern/ merck dein anligen/ thut mir ihm hertzen wehe/ aber nit gehab dich so vbel/ Verzweiffle an der gnaden Gottes nicht/ sondern tröste dich in Gott/ der wirdt dich  
nims

ſelbe von einem hohen feſen ins Meer hinab geſtürzt / vñnd  
 alſo einen guten willen beweiſet. Andere haben das fleiſch  
 ihrer guten vertrauten freunde eingefalzt / gekocht / vñnd mit  
 anderm fleiſch geſſen / vñnd machten auß den Todten köpffen  
 trinck geſchirr / etwan zur gedechtnuß. Andere haben das  
 todten fleiſch in die luſte gehangen / vñnd darinnen verſaulen/  
 vñnd die Vögel vnterm Himmel freſſen laſſen. Andere haben  
 ihre abgeſtorbene freunde auffgeſchnitten / das ingeweidt her  
 auß genommen / ſie mit würtz vñnd ſpecerey beſpicket / auch wol  
 verpichtet / in köſtlichen leinwad̄t gewickelt / vñnd ſakten ſie alſo  
 beſeits in ihren Heuſern. Mag ſein / wie etwan in Egypten  
 der gebrauch geweſen ( als ich von etlichen glaubwürdigen  
 Landtſarern vernommen ) da man die Leichnam mit köſtlichen  
 baſſam beſchmieret vñnd ölet / verpichtet vñnd eingeneet ge  
 halten hat. Andere haben die ihrigen halb lebendig für  
 die hunde vñnd vögel geworffen. Etliche wurffen ihre Todten  
 ins waſſer. Etliche ſchloſſen ſie in groſſe Eherne gefeß. Etliche  
 begrubē ſie in miß. Alſo auff mancherley vñnmēſchliche  
 weiſe / ſeindt die Heiden mit ihren todten aßn vñnbgangē.  
 Aber wir Chriſten haben das würdigſte geſchlecht der begrebnuß.  
 Wiſſen Gottes wort / das wir von erdē gemacht ſeindt /  
 vñnd ſollen wider zur erden werden. Darumb haben wir vnſer  
 begrebnuß in dieſem Element / achten vñnd halten die andere  
 vielſeltige iß erzeltte weiſen der Todten vergattung für thore  
 heit / gottloſigkeit / vñngütigkeit / vñnd zum theil für vñnnatürliche /  
 barbariſche / vñnannemliche ſitten / die vnſer Religion mit nich  
 ten gezeimen. Wir wiſſen auß der heiligen Bibliſchen ſchrift /  
 was maſſen Gott den erſten Menſchen geſchaffen auß einem <sup>Gen. 2.</sup>  
 erden kloß / Auch was für ein Sentenz nach vñnbertrettung des  
 Götliche gebotts im Paradeiß vber denſelbigen / vñnd dz ganz  
 menſchlich geſchlecht ( ſo auß jm gezeuget werden ſolte ) ergangē  
 iß / Nemlich / Im ſchweiß deines angeſichts ſolſtu dein brodt  
 eſſen / biß du wider kereß zur erdē / dauō du genommen biß ( verſte  
 he dem leib nach ) Dañ erd vñn ſtaub bißtu / Erd vñnd ſtaub ſolſtu <sup>Gen. 3.</sup>  
 wider werden. So gehört nun auß Götlicher ordnung der  
 theil / ſo auß der Erden gemacht iß / wider zur erden / auß das  
 wider zur erden auffgelöſet werde / das von erden genommen  
 iß. Mit dieſer art der begrebnuß folgen wir den Patriarchen /  
 Abraham /



## Die Ander Predig

Abraham/Isaac/Jacob/Joseph/welche ihre verstorbenen zur Erden bestätigt haben/Wie nach ihnen Moyses mit dem ganzen Israel/bis ins newe Testament/darunter wir seindt. So hat man auch nie anders begrabē in der ganzen zeit des Newen Testaments.

Das aber die verfolger vnd heidnische Tyrannen vor zeitē in Franckreich vnd Lyon die vnsern verbrenneten / vnd darnach ihre aschen in den wasserstrom/Rhodan genant / (als die kirch Historia im Eusebio bezeugt) wurffē/stößet diß mit omb. Feind haben es gethan/die vnsern habens gelitten. Derwegen ist vnser begrebnuß in die Erden Göttlich vnd Natürlich. Göttlich/weil sie allweg vnter den kindern Gottes gebraucht worden/Natürlich/weil erden zu erden gehört. Sollen derhalben zu diesem werck geflissen sein / die begrebnuß nicht verachten/sondern hoch vnd thewer achten.

Die glaubwürdige Exempla der heiligen Prephetischen vnd Apostolischen Schrift bezeugen öffentlich / vnd lehren/was für sorg ihrem Gottsäligen gemüte nach/die lieben Alten in ihrem leben noch bey frischer gesundtheit vnd währender vermunfft getragen / von wegen der begrebnuß ihrer Leichnam nach dem todt. Abraham ein Vatter vieler Völcker / vnd aller glaubigē / Da er (aus befelch vnd geheiß Gottes) ins frembde Landt Chanaan kommen war / kauft er von Ephron in Chanaan einē acker omb vier hundert sicken silbers / Den er zur erblichen grabstede der seinigē verordnete. Daseibst ist sein Weib Gen. 23. die fromme Sara / vnd Er nach ihr begraben: Auch der Isaac / Gen. 25. den seine Söhne Jacob vnd Esau begruben. Darenkam auch Jacob auß Egypten dahin geführt / wiewol es weit von Gen. 35. einander war. Derselbige / als er nun mercket / das die zeit herbey kame / das er sterben solte / berufft er seinen Son Joseph / vnd sprach zu ihm : Hab ich gnad vor dir funden / so leg deine handt vnter meine hüfften / das du Barmhertzigkeit vñ trew an mir thuest / vñ begrabest mich nicht in Egypten / sondern ich wil ligē bey meinen Vättern / vñ du solst mich auß diesem Land Egypten führen / vnd in meiner Vätter begrebnuß begraben. Joseph wie ein froms gehorsams kindt / sprach / Ich wil thun wie du beuolē hast. Er aber sprach : So thue mir ein eidt. Vnd er schwur mit gelegter handt vnter der hüfft / dz ers thū wolte. Solche

ober die Leich. Keyf. Ferdinand. CCI

Solche form vnd Ceremonia des eidts bey den alten Juden hat die bedeutung vnd bezeugung gehabt des zukünfftigen verheissenen Messie / Der auß den lenden / oder ( wie man sagen soll ) auß den hüften vnd samen Abrahams vnd der Vätter geboren solte werden / den erbschadē / so alle auß Adam geborn mit sich bringen / zu heilen vnd weg zunemen / Nemlich / sünd / todt / vnd verdammuß.

Was nun Jacob von Joseph seinem liebsten Sohn der begrebnuß halben begert / dasselbig hat er nachmals von allen seinen kindern in seinem Testament ernstlich gebetten / vnd gesprochen / Ich werde versamlet zu meinem volck / Begrabet mich bey meinen Vättern in die hülle auff den Acker Ephron des Hethters im land Sanaan / Die Abraham kaufft hat sampt dem acker zum erbbegrebnuß. Vnd ist geschehen / er begerte von seinen kindern.

Folgendts / Joseph / ob er sich wol in Egypten must begraben lassen / Dennoch befahl er seinen Brüdern / sie solten seine gebeine von dañen mit sich nemen / vnd sprach: Gott wirt euch nach meinem todt heimsuchen / vnd auß disem land Egypten führen in das landt / das er Abraham / Isaac vnd Jacob geschworen hat. Darumb nam er einen eidt von seinen Brüdern / vnd sprach / Wenn euch Gott heimsuchen wirdt / so füret mein gebein mit euch von dañen. Vnd ist dem also geschehen. Gen. 5. Jos. 42.  
 Was darnach in der Wüsten starb / das muste wol begraben werden / wohin es kundt / weil daselbst kein bleibēde stedt / sonder ein ewiges reisen war. Gedeon der dapffer starcker helt / ist in seines Vatters Joabs grab begraben / Wie im Buch der Richter am viij. zu finden. Samson dergleichē von seiner ganzker freundschaft daselbst am xvj. Dauid ist in seiner stadt zu seinen Vättern gethan. Auch Salomon / wie im selbigen buch 3. Reg. 2. am xj. Berzellai ein alter achtzigjähriger / Vnd omb den König Dauid ein theurer wollverdienter Man / Da ihn der König mit sich zu Hierusalem führen vnd wolhalten wolte / begert er erlaubnuß heim zu ziehen / das er in seiner stadt sterben / vñ bey Vatter vnd Mutter möchte begraben werden. Desgleichen 2. Reg. 19. Judith / wolt bey ihrem Hauswirt zu Bethulia begraben liegen. Die Könige Israhel haben eigne begrebnussen gehabt / 2. Para. 21 Regum so wol als die Patriarchen / Richter vnd andere im volck Got Israel sepul  
 E e e                      tes / tura.

## Die Ander Predig

tes/da alweg ein jeglichs bey den seinigē begrabē wordē ist/wo  
 es anders hat geschehen können / Vnd ist für ein grosse schandē  
 de/vnchr / vnnnd wie ein straff Gottes gehalten bey den alten/  
 wo einer nicht were zu den seinen begraben / oder vn begraben  
 blieben / welchs dann etlichen gottlosen Königen widerfaren  
 im alten Testament/als Achas/der Bluthündin Iesabel/Jo-  
 ram/Manasse/2c. Virt auch durch Gott den Allmechtigen  
 dem künig Joachim gedrawet / er solle wie ein Esel begraben  
 werden/das ist außerhalb der statt geworffen werden vnd ver-  
 faulen. Wie sagt Neemias zum künig Artaxerxi/ da er von im  
 gefragt wardt/warumb er so trawrig were? Solt ich nit satwe  
 vnd vbel sehen/sprach er/ Die statt meines Vatters ligt wüß.  
 Die Machabeer wolten auch beyammen begraben werden/  
 Niendert aber / als zu Modin. Tobias der frommer alter/ ein  
 grosser fürderer der begrebnus / der da wol vom tisch lieff / vnd  
 einen todten leichnam vngessen begrube / auch oft sein hausz  
 voller todten heimlich hatte/vñ des nachts begrube/als er sein  
 testament auffrichtet/sprach er zu seinem jüngern Sohn Tho-  
 bia also:Lieber Son / hör die wort meines munds/ vnnnd leg  
 sie in dein hertz wie ein grundtfest/ Wenn Gott mein seel von  
 mir nimpt/so begrab du meinen leichnam/vnd halt in chre dei-  
 ne mutter dieweil sie lebt. Dañ du solt gedencen/welche vnd  
 wie grosse schmerzen sie in irem leib deinthalben gelitten hat/  
 Vnd so sie dañ auch die zeit ires lebens erfüllet hat/so vergrab  
 sie bey mir. Im Newen Testament werden Joseph von Arima-  
 thea/ vnd Nicodemus zween Erbare vnnnd reiche Männer ge-  
 rümet/das sie an vnserm Herrn Ihesu Todtengreber worden  
 seind. Vnd die frome leut/welche S. Stephan begruben.

Auß allen diesen obgemelten der heiligen Schrift Histo-  
 rien/kanstu abnemen die Gottsältige fürsorg der alten/von we-  
 gender begrebnus/vñ wie sie ire todten zur erden ehrlich zube-  
 stätigen fleissig vnd geneigt gewesen seind/ deren Exempel wir  
 gern folgen/weil vnns auch die natürliche anmutung darzu  
 treibt/auß deren es geschicht / das niemandt sein eigen fleisch  
 hasset/Wie Paulus zun Ephes. am v. lehrt. Findts sich doch  
 auch/das die Heiden / so kein aufferstehung glaubten/mit iren  
 todten leichnamen ehrlich haben lassen ombgehen/Vnd damit  
 sie nicht gehönet würden/verordnung drob gethan/wie es von  
 vielen

vielen Völkern vnnnd grossen Personen künde dargethan werden.

Die leib der Christen sein Gottes Tempel vnd werckzeug des heiligen Geistes / Warumb solt man sie dann hinwerfen/vnd verächelich ligen lassen/als ob sie von todten schelmen herkommen weren. Vmb des Geistes willen/das ist/Gott/der in diesen körpern gewonet hat/auch vmb der edlen vnsterbliche Seelen willen / soll man mit diesem geschafft ehrlich ombgehen/vnd mit den verstorbenen leichtfertig dahin lauffen/vnd sie hinauß schleppen wie die hund. Ihre glieder seind Gott geweiht vnd geheiligt/vnd als lauter heiligthumb zuhalten/ Die augen haben zu Gott im gebett auffgeschawet. Die ohre haben sein lebendigs heiligs wort gehört. Sein zung hat Gott gelobt/Sein hend haben die armen getröstet/Sein füß zu der Christlichen versamlung gelauffen/Sein leib im weingarten des Herren geschwitzet/Sein hertz an Gott gedacht/Mit seinem mundt Gott angerufft / vnd die heilwürdige Sacrament des Herrn Leibs vnnnd Bluts mit seinem mundt empfangē. Darumb es viel ein anders ansehē hat mit der Christen leib/ als der vnglaubigen oder vnuernünfftigen bestien.

Es seind aber vnd finden sich auch in vnserm mittel leuth eines Gottlosen hertzen/eines lesterlichen mauls vnnnd geiler zungen/ Die achten keiner begrebnuß/oder aber fragen nach keinem orth/es sey feldt oder kirchisch begrebnuß/schindt grub oder rabenstein/vnnnd sagen:Man begrab mich auff den Freitshoff oder vntern galgen / wenn ich todt bin / gilt gleich. Solche werē wol werth/das man sie begrübe/ wie man einen Esel begrebt. Meinent halbē geschehe was du wolst. Wilt du nicht begraben werden Christlich/so gebe ein schwengel in einer feldt glocken/vnd schencke den raben ein pancket. Ja/sagen sie/ was ligt dran/wahin man mich begrebt/wen nur die Seel wolfert/vnd in himel kompt. Ja/da ligt. Aber es kan diesen leuthen nicht fahlen noch ombschlagen. Sie wissen ire himelfart so gewiß/als weren sie etlich jarmal oder alle quatember dahin gereiset/Mögen aber wol zusehen / das inen für Petro nicht etwan der Satan auffmach. Es ligt ja nichts dran/die strasz gehet von allen orten zur hellen zu/vñ hat niemandt näher oder ferner zum himel/er sterbe wo er wölle. Es ligt die seligkeit am

Eee ij grabe

## Die Ander Predig

grabe nicht (schlechtlich zu reden) Es hilft (wie der H. Augustinus redt) ein köstlich grab den Gottlosen nichts / Widerumb schadet ein geringes oder keines dem Gottsäligen nichts. Wie dan in den ersten verfolgungen der Heidnischen Tyrannen vnd Keyseren zur zeit der Apostolischen kirchen / auch verwüstung der Gothen / Hunen vnd Vandalen / auch Arrianischen vñ andern wütenden Secten / viel todter Leichnam der Christen / so vmb Christi willen vmbbracht worden / vnbegraben blieben / für die hund vnd vögel oder ins fetwer vnd wasser zum spott der auffersiehung geworffen seind worden. Die schult war nit ihr / sondern der feinde / von denen sie es leiden mussten.

Nicht begraben werden / vnd nicht zubegraben werden begeren / ist nit einerley: Jenes verschafft etwan die noth / dieses aber ist ein vnchristlicher lesterlicher mutwill. Die Christliche ehrliche begrebnuß hettē sie gern gehabt / so sie inen hett mögē werden. Dieweil es aber nit anders hat können sein / ist inen gleich viel gewesen vmb der hoffnung willen des widerlebens. Vnd hat derhalben keinem Christlichen Martyrer an seiner seelen geschadet / die erd hab in fressen oder das fetwer / oder das wasser / oder die luft. Wie auch noch die vnsern nichts desto vn seliger sein / ob ihnen etwa in der Turckey / da sie gefangen ligē / durch vngütigkeit der Tyrannischen creuckfeindt / die liebe erd zur bestattung mißgünnet würde. Dann Gott auch die vnbegrabene todten hernach aufferwecken kan zu irem heil / Dawider schafft kein Element noch verstercker Ort. Er wirt seiner Heiligen glaubigen Leichnam / vnd gebein / im Meer / im abgrundt / im fetwer / in der thieren / vöglen / lewen / beerē / wölffen / fischen / ic. beuchen / vnterm rad / auff dem rad / galgen vnd pfälen / wol wider finden vnd zusammen fügen wie sichs gehört. Schadt am selbigen kein ort auch wie vnehrlich.

Aber fromme Christen / die eines leibes Christi / das ist / seiner kirchen glieder sein / gemeinschaft der Heiligen bekennē / reden nicht also leichtfertig (wie oben gesagt) von der begrebnuß / sondern halten sich in diesem vnd allem andern rechtsinnig vnd Christlich als artige rechtschaffene kinder vnd nachkömmling irer lieben vorfaren / von denen sie die heilige Religion mit iren Gottsäligen gebreuchen ererbt haben.

Wir zwar bekennen eine Heilige allgemeine kirch / Diesen  
artickel

## Uber die Leich Keyß. Ferdinand. CCIII

artickeľ haben wir mit allen Christen in vnser Tauff gelobt / vnd auff solche bekandnuß das zeichen eines Christē empfangen / vnd vns zu der Christlichen versamlung gethan / mit deren wollen wirs gleich halten / vnd vns weder im leben noch im todt (so viel an vnns sein wirdt) von ihnen scheiden / Sondern mit ihnen in einigkeit des glaubens hie Gott dienen / bey ihnen mit vnsern todtē Leichnamen an Christlichen ehrlichen darzu geweyheten örten ruhen / der herrlichen zukunfft vnserß heylandes / vnd der lehten Erhenglische posaunen erwarten / Vnd hernach vns mit ihnen volkkommentlich mit Leib vnd Seel im Himlischen ewigen Reich bey Gott dem Vatter / vnd vnserm HERN Christo erfreuen. So viel von der begrebnuß der verstorbenen in die Erdt / Wie dieselb ehrlich bey dem glaubigen Volck allzeit gehalten ist worden.

### Nun von der nachfolgung oder beleytung

der Leichen zum Grab / So man die Leichfolg  
oder Todten Proceß nennet.

Nach deme bey vns Christen alles sein vnd nach der ordnung geschehen soll / Wie vns S. Paulus gebeut i. Cor. xiiij. So sollē wir nicht allein vnserē mitglieder in Christo williglich begraben / sondern auch stadtllich vnd ordentlich der leiche folgen / Wie vnns zur schand die Juden mit der leich zu Naim lehrē. Dañ ihr habt gehört / wie die Wittib zur statt hinauß mit irem todtē Son gangen ist / denselbigen in die Erd zubescharrē / vnd viel Statvolckß mit ihr. Dazu sich dann auch Ihesus / als die aufferstehung vnd das leben / mit sampt seinen Jüngern verfüget.

Wollen wir nun auß stolz vnd hoffart den Leichgang verachten / vns im hause verstecken / vnd vnserē nasen zustopfen / wenn man vnserē mitbrüder vnd mit schwestern für vbertregt / das sey weit vnd fern. Sondern mitgehen sollen wir auch ongebetten / wenn schon jemandts armes vnd ungeachtē gestorben ist / Sintemal Gott kein außnemer der Person ist. Sprichstu: Wo zu dienets dañ / das ich ein todtē vnterspfindelichen vngestalten leib folgē sollē? Ich thet wol besser / das ich der weil meiner hauswirtschaft vnd anderer nottürfftiger

Ee iij obligender

## Die Ander Predig

obligē der geschafften mich anneme/ vnnnd derselben aufwartete/  
Welchs mir wol zutreglicher were? Antwort/ Du irrst  
vnnnd verstehst den rechten nutz deiner Seelen nit/ welchs du  
selbst erkennen wirst/ wo du anders auff meinen bericht fleis-  
sig merckest. Dann/ zu dreyn dingen nutzets dir fast wol/  
die Todten Proceß zu halten/ vnd mit der Leichen (wie man  
sagt) sein ordentlich vnnnd züchtig zugehen. Erstlich/ den glau-  
ben vnnnd die hoffnung der künfftigen Auferstehung in vnseren  
herzen zubefestigen vnnnd zusträcken. Dann es viel ein ander  
gestalt hat mit vnsern Todten Christlichen Körpern/ als mit  
ein todten Ross/ Hundt oder Esel/ die man auß schlept/ vnnnd  
verächtlich auff den schinder platz dahin wirfft/ Weil an sol-  
chem Viech keines widerlebens hoffnung/ sondern ein lauter  
vnteraang da ist. Wir aber werden auferstehen so war vnser  
H E X X Ihesus Christus auß dem grab frisch vnnnd leben-  
dig wider auferstanden ist/ Vnd wie er als das haupt nicht  
im todt blieben ist/ so werden auch wir als die glieder nit im  
todt blieben/ sondern wider leben/ vnd auß dem grab wie auß  
einem schlaffbett auffstehen/ wie dann auch der todt im neu-  
wen Testament mehr ein schlaff (der doch nit allweg wehret)  
als ein todt genandt wirdt/ dahin es der sighthafftiger Todt Je-  
su Christi vnser Herr bracht hat. Darumb auch die alten  
den ort der begrebnuß/ so wir etwan ein kirchhoff oder freit-  
hoff nennen/ Griechisch Coemiterium, oder Lateinisch Dormito-  
rium, das ist/ auff teutsch ein Schlaffhaus/ genent haben/ Da  
vnser lieben Brüder dem Leib nach ruhen/ vnd des jüngsten  
tags erwarten/ Daher wir noch von den begrabenen vnd ein-  
gesarckten reden/ Wir haben den schlaffen gelegt/ die erd ober  
ihn gescharret/ Wie man einem schlaffenden das Bett deckt/  
vnd leinlachen oberzucht/ vnd das fenster zumachet/ damit er  
still lige/ vnd wol ruhe. Derhalben wir die begrebnuß stede  
nit fur einen vnflätigen/ schinderischen/ abschewigen/ stincken-  
den vnfaubern ort ansehen/ vnd verächtlich halten sollen/ son-  
dern für ein heilige schlaffkammer/ da die Brüder/ wie in klö-  
stern/ in ihrem zimmerlein bey einandern ligen/ biß sie auffge-  
weckt werden. Da gehört still/ zucht/ scham/ erbarkeit/ vnnnd  
alle feine ehersame geberden. Vnnnd wie du die schlaffkammer/  
darein du ein ehrlichen freunt legest/ rein vnnnd sauber zurich-  
test/

Ob̄er die Reich Keyſ. Ferdinand. CCIIII

teſt / vnd ſi nicht in einen ſerwſtal weiſeſt: Alſo ſolten wir vnſer ſchlaſſhauſ rein vnd ſauber halten von allem vnſlat vnd weltlichen wüſt / Den ſonſt kein ehrlicher Mann in ſeiner ſchlaſſkammer geſtatten würde / vnd die vnſläter / loſe bubē vñ ſchande lappen / ſo den ort vnehren vnd ſchenden / zur gebürlicher ſtraff einziehē / Die eine ſolche kōtige miſtgruben ( wie meniglich für augen) auß dem heiligen ort machen. Wir ſehen auch vnſer begrebnuß im glaubē an / als einen ſchōnē acker / darinnē vil weizen kōrnlein vnd ſāmlein außgeſet werden / die auff den künfftigen Sommer vielſeltigen frucht bringen / Vnd wie einen köſtlichen ſchōnen wolriechenden kraut vnd wūrtzgarten / da allerley ſchōne Blümlein von Farben vnd geſchmack / als roſen / violen / nāgel / Spicken / lilien eingefezt vnd eingepflanzt werden / Die auff den frūling ſo herrlich vnd luſtig herfür kommen. Alſo werden vnſerer lieben Mītchriſten durch den todt außgeſecten vnd eingepflanzen leichnamen / herrlich vnd ſchōn herfür ſpriessen / zwar der ſubſtanzt des fleiſches nach der ſelbige leichnamē / Aber mit newer vnſterblicher zierde bekleidet / das ſie werden ſcheinen wie die Sonn im Reich des Vatters / Ja / gleich ſein dem allerkläreſten leib Chriſti / Vnd wirdt Gott ſampt ſeinē heiligen Engeln ehr / freud / vnd wunne dran ſehen vnd haben.

Wie du nun dein blumen vnd kreuter garten rein vnd ſauber verzaunt / vermaurt vñ verſperret helteſt / Damit kein ſatw mit ihrem rüſſel drinnen ſchmudele / wūle / vnd vmb werffe / auch kein vnſlat drein getragen werde / ſondern du deine luſt drinnen haben / vnd **G D E E S** Allmechtigkeit / weiſheit / krafft vnd gūte bey den blümlein anſcharwen vnd bedecken mögeſt. Gleicher weiſe vnd maß ſols auch mit vnſer grabſtatt vñ geiſtlich todtengarten oder Gottes acker gehalten werden / daſelbſt die künfftige auferſtehung ( die vnſer höchſter troſt in allen ſchweren tödtlichen ängſten vnd nōthen iſt ) wol tieff zubeckencken. Dahin ( Nemlich den glauben / der auffſtehung dem groſſen vnuerſtendigē hauffen wol tieff einzubilden ) gehören die geſeng ſo bey der leich vñ beſingknuß nach Chriſtlicher ordnung auß dem Hiob / Eſata / Ezechiel / Daniel / Psalmo vnd Paulo geſungen werden / in der Catholiſchen Kirchen.

Item /



## Die Ander Predig

Item / die Ceremonien der brennenden liechtern ( von denen beim Chrylostomo zufinden ) Der glocken geleutte / der blumen vnd des weichbrunnen ober dem grab / welche als eine eufferliche sichtbarliche Predigt seind / dardurch bezeichender weise dem volck für die augen gestellt wirdt / was der Gottseliger glaub auß dem mündlichen schriftlichen wort mit ohren fasset von den künfftigen dingen. Als nemlich / bey den brennendē liechtern verstehen wir / das der verstorbener zur Landtschafft des ewigen Liechts / da nimmer nacht ist / (die wir im auch von hertzen wünschen) gezogen ist / vnd vns selbst erinern / das wir als Kinder des Liechts im licht wandlen / vnd dieweil es tag ist / arbeiten sollen / ehe vnns die nacht oberfalle vnd ergreiffe / in deren niemandt wircken kan.

Beim glocken klang vnd schall / gedencen wir / das zur zeit der letzten Posaunen vnd stimmen Gottes / wenn er in seiner Matestat herab kommen wirdt / alles fleisch wider auffstehen wirdt / vnd vorm Richterful Christi erscheinen / welches vns billich ein furcht einstossen solte.

Beu dem besprengen des weich wassers / bekenen wir das der verstorbener im wasser vnd wort durch den heiligen Geist getaufft / wider geborn / vñ in die heilige Christliche gemein ein findt Gottes bracht vñ gesetzt ist gewesen / In deren er als ein Christlich glied biß in den todt bliebē ist / bittend darbey / das Christus alle seine sündt flecken mit seines Blutes brunnen genediglich abwaschen / vnd ihn also gereinigt / vor sein Göttlichs angesicht bringen vnd führen wolle.

Beu dem blumen sprengen vnd streuen / vnd dergleichen Ceremonien / ob sie wol zur seligkeit vnnötig / vnd kein vertrauwen des heils darauff zustellen / doch nützlich / bilden wir für die grünende bliende Auferstehung / deren hoffnung vns der Allmechtig Gott in der natur vnd erschaffung der Creaturen / als beum / kreuteren pflanzungen / laub / gras / blumen / Welche im winter als todt vnterm schnee vnd eis ligen / doch im sommer lustig herfür schiessen / vielfeltig fürgestellt hat. Vnd mag solcher glaubens Artickel nit zu starck ins hertz gefasset werde / Dann es ist vnser schönster herrlichster Trost / vnd aller Christen vertrauwen / Wie der Tertullianus im Buch von der Auferstehung des fleisches schreibt. Von deren hastu ein schöne  
History

History in dem Ezechiel am xxxvi. Capitel/ Dader HERR den Propheten in ein weit feld stellet/ das voller Todten beine lag/ vnd zu im sprach: Du Menschen kindt/ meinstu auch/ das diese beyn wider lebendig werden? Antwortet der Prophet: Herr/ Herr/ das weist du wol. Da spricht der Herr widerumb: Nun/ so propheceye vnd weissag von disen verdorreten gebeynen/ vnd sprieh zu inen: Ir todten bein/ höret des Herrn wort: Also spricht der Herr von diesem gebeyne/ Sihe/ ich wil einen athem in euch bringen/ das ir solt lebendig werdē. Ich wil euch adern geben/ vñ fleisch lassen ober euch wachsen/ vnd mit haut überziehen/ vnd wil euch athem geben/ das ihr wider lebendig werdet/ Alsbald seind die gebeyn zäppelnt wordē/ vnd hat sich ein gerumpel vnter ihnen angefangen/ Vnd ist ein jeglichs beyn zu seinem gewerb/ gefueg/ oder gelenck kommen.

Paulus handelt dergleichen klar vnd außfürlich von der aufferstehung im j. Cor. am xv. Da er dieselbe krefftiglich beswart vnd bezwingt. Dasselbst darffer einen für ein Narren vnd vnweisen schelten/ der sich drob verwundert/ vnd nicht glauben wil/ das Gott hernach einmal thun werde ihm aufferwecke der körper/ das doch die natur täglich thut im gewächs der sämlein.

Du wirffst ein durrees körnlein in die Erd/ vnd hats ein ansehen gleich als were es verfault/ vnd zu nicht worden/ aber hernach springts wider herfür/ als würds wider geborn vñ lebendig. Das in der erden verstorbe war/ wirt jeso ein zartes kreutlein/ bald wächst auff/ vñ wirt ein halim/ zu letzt gewindts ähern/ vñ deren dingen sahe man keins in einem solchen geringē körnlein/ das du in die erden geworffen hast/ Eine andere bessere form vñ gestalt hats/ ist doch das einig selbs körnlein. Was für einen starcken/ grossen/ weiten/ hohen Baum gewinnest du mit stäm/ wurzeln/ nästen/ blättern/ blumen/ früchten auß ein kleinem sämlein? Das wirckt vnd thut der da Allmechtig ist alle jar. Vñ solt derselbig nit dergleiche an vnsern zerfallene vnd in die erd gesteckten leichnamen thun können? Ist vnser verstand zu eng diß zu begreifen/ Gottes krafft ist nit zu schwach solchs zu thun. Darumb bekennen wir öffentlich/ vnd für aller welt/ mit der Leichfolg den Artickel vnseres Glaubens/ da wir spreche: Ich glaub eine aufferstehung des fleisches/ Ver-

## Die Ander Predig

stehe/dieses/das wir hie ombtragē/Da von Hiob am xix. Am letzten tag (spricht er) werd ich wider auß der Erden auffstehē/ Vñ in meinem fleisch werd ich Gott meinen Heiland anschauen/den ich mit meinen vnd mit frembden augen anschauen werde.

Derhalben vorzeiten in der Kirchen zu Aquilegia, (heut Uglar genant) welche Stadt der Attila zerstört hat/ ist die gewö- heit gewesen/ Wie hie von Ruffinus der alter schreibt/ das weñ die Christen im Symbolo oder im Glauben gesprochen haben: Ich glaub eine auffstehung des fleisches / haben sie an ihre stirn gegriffen/ anzuzeigen / das im selbige fleisch/ welches sie angrieffen/ die letzte auffstehung geschehen würde.

Zum andern bezeugen wir vnserer lieb vnd gemeinschaft/ so wir mit einander haben / die auch durch den Todt nit auffgelöst noch zerrent wirdt/ Sonder bleiben gleich wol glieder vntereinander. Auß dere lieb seindt vormals (da Joseph seinen Vatter Jacob auß Egypten ins Landt Chanaan zu der begrebnuß führen solt) die Eltisten des hausses Pharaonis/ vñnd die besten fürnembste Herrn im ganzen Land Egypten mit sampt seinen Brüdern vñnd grossen Volck nachgefolgt/ vñnd besingnuß mit grossen klag gehalten/ Genes. l. So werden auch hie im Euangelio die Naitische burger gelobt/ das sie so hauffig der Wittiben todten Son nach gefolget.

Auß dieser liebe geschicht es auch / das man den abgestorbenen Epitaphia, Das ist/ grabschriften macht / vnd dieselbice in stein oder taffelwerck auffrichtet/welche zwar zu leiden/ weñ nur nicht die Menschliche Ehr damit gesucht/vñnd der Gottlosen Heiden weise gefolgt wirt / mit dem zornigen schelten auff den Todt. Es heist bey vns nicht inuida mors, Das ist/ Ey du neidiger Todt/ Sondern voluntas Patris, es ist der will des himlischen Vatters.

Zu viel prangens vnd schauwercks mit obermässigen kostē zu machen/ ist auß der weise/vñnd wirdt von dem heiligen Chrysostomo in der xlvij. Predig vber den Johannem scharpff angestastet vnd gestraffet. Doch besondere Grabschriften der hohen/ vñnd die ganze gemein vñnd Landtschafft wollverdienten/ ehr vñnd gedencckwürdigen Personen / soll nicht für etwas so wider Gott ist/von jemandt verdampft werden.

Zum

Zum dritten vnd letzten dienet vns die nachfolg der leiche  
 vnseris Christlichen mitgliedes dazu/das wir vnns selbs dabey  
 dieses kurzen lebens/letzten endes/vñ gewissen todts/vernünff-  
 tiglich erinnern/vñnd durch betrachtung desselbigen/vnserer ge-  
 müter von liebe dieser welt (die mit ihren lüsten zergethet) vnd  
 allen sündlichen lesterlichen thaten abziehen/vñ in der furcht  
 Gottes erhalten/Welche macht/das wir ein seliges sündlein  
 erreichen.

Dann/nichts ist das vnserer leichtfertigkeit basz köndte  
 hinder sich halten/vnd vnserer hoffart vndertrucken/als die ge-  
 dechnuß des todts. Darumb die schrift spricht Eccles. vii. im  
 Geislichen zucht Buch/Memorare nouissima, & in aeternum non  
 peccabis, Gedencck an dein end/so wir su nicht sündigen. Vñnd  
 Salomon im Prediger Buch am vij/Besser istis gehē ins klag  
 hauß/dañ ins trinck oder tank hauß. In jenem wirdt das end  
 aller Menschen bedacht/vnd der lebendig nimpts zu herzen/2c.  
 Da gedencck ich bey mir selbst: Schawē/da wirdt der Groß-  
 mechtigster/Christlichster fromer Keiser in einer bleyē oder höl-  
 zernen sack hinauß getragen/haben ihn alle seine herrligkeitē  
 vnd landen nit vorm todt erretten mögē. Da der Edler Fürst/  
 der kluger weiser Herr/da der geschickter/gelehrter/beredter  
 Man/da der reicher handels man/da der tapffer Kriegerman/  
 da die Erbare Frawe/da die hübsche Jungfraw/da der schöner  
 Jüngling/alles zur erden. Nichts bleibt ober. Reißets doch  
 der Todt alles dahin/Was wil ich mich dann zeyhen? Was  
 wil ich dan viel hoffart/pracht vnd stoltz treiben auff mein ge-  
 schlecht/stamm/herkommen/Adel/geschickligkeit/reichtumb/  
 weißheit/sterck/kunst/erfahrung/jugent/schöne/vnd dergleichē?  
 Hilfft doch keines vorm todt. Darumb wil ich mein sach rich-  
 ten auff die ewigkeit/gedencken an die tugenden vnd Christli-  
 che thaten des verstorbenen meines Christlichen mitgliedts/  
 denselbigē nachfolgen/vnd immer omb ein Gottsäliges sünd-  
 lein bitten/vnd mit denen gedanken wider heim gehen/vñnd  
 dem abgestorbenen die ewige ruhe in der Säligkeit/vnd fröli-  
 che aufferstehung von herzen wünschen.

Dieser gestalt nun/ist die leichfolg oder todten proceß nit  
 ein eitele/vñnütze/närrische Caremonia, Sondern ein Christlich  
 heilsames werck/den glaubē der Aufferstehung zu stärckē/die

## Die Ander Predig

liebe vnd Christliche gemeinschaft zu beweisen / vnd vns selbern der sterblichkeit zu erinnern / auch zu aller Gottseligkeit zu ermahnen / ehe das vns der tag vnbereit vnd vngerüst vberfalle vnd ergreiffe zur stundt / da wir es nicht meinen.

**Nun wollen wir den letzten punct vnd artickel**

dieser predigt an die handt nemen vnd kürzlich abrichten / weil sich die zeit fast verlauffen / Nemlich von klagen / trawren vnd leidt tragen vber die todten.

**S**oll man dann vber die todten trawren / vnd siehets vns Christen menschen wol an vber die verstorbene zu weynen? Antwort: Unterschiedlich wil ich dauon reden / wie auch Paulus unterschiedlich dauon lehrt. Es ist ein Christlich weynen oder trawren / es ist auch ein Heidnisch. Auff solche weiß wie die Heiden vnd vnglaubigen ihre todten beweynen vnd beklagen / die den tod für das grössste vbel halten / vnd von keinem andern oder bessern zukünftigen leben wissen / siehet es einem Christen menschen gar nicht an oder zu die todten zu beweinen / wie Paulus i. Thessalonic. iiii. lehrt vnd spricht: Wir thun euch zu wissen (lieben bruder) von denē die da schlaffen / (also nent er die abgestorbenen) Damit ihr nicht so viel betrübt werdet / wie die anderen / die keine hoffnung haben. Dañ / so wir glauben das Jesus gestorben vnd aufferstande ist / Also wirdt auch Gott die jenige / so da durch Jesum entschlaffen sein / mit ihm herzu führen.

Die Heiden treiben vngeschickte gebärde / reuffen die haar / zerreißen die kleider / krahen sich im kopff / schlagē die hendt zusammen / schreyen in die luft / heulen vnfinniglich / schelten die Götter / murmeln bey dem grab / beschuldigen den Todt: Ey du grimmiger / scheußlicher / vngheuriger / vngedämer Todt / warum hast du mir den lieben freundt genommen? Vnd zum todten selbst sage sie: Warum hast du mir diß leidt zugefügt? Was hat dich zum sterben gezwungen / hastu doch geltz vnd guts genug gehabt / Wo hats dir gemangelt / an speiß / tranck / kleider / freud / kurzweil? Dergleichen vnchristliche weiß noch in etlichen ländern gesehen wirdt. Solchs vngeschicktes wesen vnd vbelstellen gezimpt sich vns nicht vber den verstorbenen Christ / dieweil wir wissen / das er nur vora geschickt / mit ver-  
loren /

loren/entschlaffen/nit gestorben/ein kleine well entuckt ist/vñ bald wider auffstehen vnd leben wirdt.

Die welt meint wol/wenn der leib verfallen ist/so sey es schon auß mit den mensche. Wir Christen wissen das der todt ein thür/weg vnd brug ist zum rechten leben/Vñ wirt der leib zerbrochē wie ein alter becher vom golt schmit zerschmolzen/nit das er verderbe/sondern hernach in einer neuen schönern form zugerichtet werde: Darumb wir das vngbürtlich Heidnisch heulen vñd trawren sollen fallen lassen/als das den Heiden zum anstoß vnd ergernuß gedeyet vnd gerettet/das sie vnser Religion verlachen. Dann sie haben acht auff vnser thun/vñ sagen: Hieltens die Christen warhafftiglich dafür/das ein ander leben were/sie würden sich so vbel nicht halten/darumb treiben sie das gespött selbst mit irer Religion/Sagen sie todten leben/vnd gebärden sich nit anders als ob sie nimmermehr leben sollen. Was hilffts aber mit dem mund die warheit bekennen/vnd mit widerwertigen thaten dieselbige zerstören vnd umbstossen? Solchs vnordentlich heidnisch trawren straffen hefftig Chrysofomus in vielen predigtē/da er bericht thut wie vñ welcherley gestalt die Todten zu beweine sein/nemlich/mehr mit dem gebett/als mit heulen. Cyprianus de mortalitate, von der sterblichkeit/vñd Augustinus de consolatione mortis, von des tods tröstung/Da die geleerten viel guts lesen vnd sehē mögen.

Es treibt mancher solche vngeschickte gebärd von aussen/ist ihm doch wenig vmb's hertz. Vñd wenn wir schon vnser augen auß weineten/muß doch Gottes will bleiben. Über die/so im vnglauben/oder ketzrischen schwermerischen Glauben/vnd todt sündelichen schandtleben ohn Busz/reue vñ bekandtnuß/ze sterben/trauret man billich/vnd möcht bluts tropffen ober solchem Tode weinen/weil ihm hernach kein leben folgen wirdt. Sonst ober dem entschlaffenden Christ/der im Herren gestorben ist/sollen wirs nicht zu viel vnd grob machē/dann solchs abscheidts ist sich mehr zu frewen als zu betrübē/weil solche abgestorbene/wie wir hoffen/auß dem todt ins leben kommen. Jedoch ist an einem Christen nit sträfflich rin zimlich messigs trawren vñd klagen/das auß dem Glauben vnd rechter liebe gehet. Also hat der glaubig Abraham gewelnet/da im seine Sara gestorben war/Gen. xxiiij. Wie auch sein

## Die Ander Predig

Sein Isaac drum trauret / Cap. xxiii. Nach diesen hat Jacob seinen Son Joseph beweinet / xxxviij. Cap. Widerumb Joseph den Jacob / am I. Cap. eben im selbigen Buch. Die kinder Israhel beweinetē Moysen dreissig tag: Deut. xxxiii. David das trewe hertz beweinet bitterlich Saul vnd seinen Sohn Jonathan / vonden Philistern erschlagē / ij. Reg. i. Vnd nit allein beweinet er solche Helden / sondern dichtet auch selbs ein klaglied / vnd thut befehl / das man die kinder Juda solchs klaglied lehrē solt: Ihr Tüchter Israhel (spricht er) weinet ober Saul / der euch kleidet mit Kosenbarb seuberlich / vnd schmucket euch mit Guldenen Kleinoten an ewern kleidern. Wie seindt die Helden also gefallen im freit? Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen. Des gleichen beweinet er auch Absolon seine Son / ob er wol seins ungehorsams willen jammerlich vmbkommen / ij. Reg. xviii vnd xix. Capitel mit diesen worten: Absolon fili mi, Mein Son Absolon / Absolon mein Son / wer wirt mir gebē / das ich für dich sterben möge.

Ganz Juda vnd Hierusalem die hauptstadt trugen leidt / vnd klagten ober Josia den König / fürnemlich Jeremias / der zeit obrister Prophet. Vnd alle Senger vnd Sengerin redetē ihre klaglieder ober Josia / vnd machten eine gewonheit drauß in Israhel bisz auff diesen tag / ij. Paral. xxxv. Maria vnd Martha beweineten iren bruder Lazarum. Joan. xi. weinet Jesus selbst da / da ihm die augen ober giengen bey dem grab Lazari. Etliche Männer die Stephanum zur Erden bestätiget habē / hieltē ein grosse klag ober ihn / Act. viij. Der Hellig Hieronymus beweinet herzlich den verstorbenen Nepottianum Heliodori Battern / auch die verstorbene fromme frau Blefillam / vnd andere mehr. Ambrosius seinen bruder Satyrum. Bey demselbigen war es so wol gethan / das man den Todt des frommen Keisers Valentiniāni beweinet / das er sprach: Soluamus bono principi stipendiarias lachrymas, Lasset vnns dem frommen Fürsten die steurbaren vnd pflichtigen trähern bezalen.

Za / wo ein rechte lieb ist / da kan sich der Mensch vor weinen vnd trauren nit enthalten im todte / Nit / das er verzweiffelē an der letzten Auferstehung / oder das er wider Gott murre / Sondern das er bedencket die kurze zeit dieses lebens / oder zu gemüte fürhet die natürliche verwandtschafft vnd gehabte freunde

Über die Leich Keyf. Ferdinand. CCVIII

freundschaft / oder des verstorbenen tugend betracht / oder das er weiß / wie desselbigen abscheidt ein gemeiner schad sey. Es gedenckt ein frommes kindt wie satver vnnnd schwerliches vom Vatter erzogen / wie viel schmerzen es die Mutter gekostet / vnder deren Mütterlichen herzen es getragen worden / wie manche härte sustritt die Eltern seinthalbē gangen / vñ weint über iren abschied bitterlich. Es weinen die Eltern über jr verstorbenes kindt / zu deme sie ein gute hoffnüg gehabt. Ein Bruder vnd Schwester über die ander. Wer wil das für vnrecht oder vnchristlich straffen oder schelten? Gar nit zu weinen noch zu trawren über woluerdienter Freundt absterben / ist mehr ein Schitische vnd Barbarische vngütigkeit vnd verstockung / ja stoische phantasien / vnd widerteufferische schwermeren / dan ein Euangelische Tugend / da ein angebornes weder herz noch ader hat / die sich des andern anneme. Wir seind nit stöck noch blöck erschaffen / noch auß keinem stein entsprungen / Das wir nit bewegt solten werden in diesen fellen / vñ sich das geblüt nicht regen solt / sondern haben ein fleischern herz / das solchs empfindet / Vnd mit den weinenden auch weinen vnnnd betrübt sein soll.

Wer kan ein armes Weib verdammen vmb ihres weynens willen / welcher ihr Mann gestorben / vnnnd ihr sechs oder sieben kleine kindlein gelassen? Was ist elender dann ein Wittib mit vnerzogenen weislein in dieser argen welt / Da sie von allen verlassen wirt / wo fern sie anders arm ist? Wilt du nicht leiden das diese weinen / so gehe zu ihnen / tröst sie in irem leid / gib / vertädig / hilff das ihre Weislein etwa versorgt werden / vnd wüsch also die heissen trähern von ihren augen / Also thut der Herr der weinenden Wittib / tröstet sie mit allein mit dem wort / da er sprach / Weine nicht / sondern auch mit dem werck / in dem er ihr zu ihrem einigen Son wider hulff. Darumb in der ersten kirchen die armen Wittiben wurden von der Christlichen versamlung genehrt vnnnd erhalten. Wider zum

Act. 6.  
1. Tim. 5.

§ff iij ober



## Die Ander Predig

uber dem absterben des aller Christlichste frömbsten Keyfers  
vnseres Natürlichen geliebtesten Herrn / dessen Tugendt vnnnd  
Gottsfälligkeit auch der leidige neid vnd die bößheit selbs mit  
grundt nit taddeln kündte? Zuorab / wenn wir gedencken wie  
einen frommen Gottsfälligen / andechtigen / demütigen / freundt-  
lichen / milden / Barmhertigen / friedliebenden / landtsruksu-  
chigen Herrn vnnnd Vatter wir an ihm gehabt / Zu was gnä-  
digen schutz vnd schirm wir vnter ihm gelebt / Wie viel gnaden  
vnd wolthaten von Gott dem Allmechtigen dem heiligen Kö-  
niglichen Reich in Teutscher Nation / ja der gantzen Christen-  
heit vnter ihm widerfaren / Wie viel mühe / arbeit vnnnd vnkost  
er gemeinen sachen zu helfen drob gewendet / Wie hoch ihm je-  
derzeit frid vñ einigkeit anlegē / Wie nutz er auch noch in diesen  
lehten gefährlichen betrübtten zeiten dises hinfallendes alters  
der welt / der Christenheit hett sein können. Wie köndten wir  
anders dann bitterlich weinen? Nicht seinenthalben / dem wir  
von hertzen gönnen die vngezweiffelt empfangene ewige sällig-  
keit / vnnnd vnuergetliche tron seiner trewer regierung / sonder  
viel mehr vnser halben / die wir solchen gemeinen schaden ent-  
pfangen haben auß dem / das wir einen solchen heilsamē werck-  
zeugs Gottes beraubt / dessen wir fürwar lenger zugebrauchen  
vnwürdig gewesen. Man weiß auß den alten sprichworten /  
das ein frommer Landts Fürst / ein frommer Hausvatter ist /  
Dann / wie eines frommen Hausvatters hertz gegen seinem  
weib / kinder vnd gesind / Vnnnd widerumb des gantzen hauses  
hertz gegē den Hausvatter stehet / Nemlich das der Hausvater  
tag vnd nacht sorget mit mühe vnd arbeit für zeitliche vnnnd  
ewige wolffart des gantzen hauses: Dagegen aber das ganz  
haus ihn als ihren Vatter / regierer / erhalter vnd schützer von  
hertzen lieb haben / vber seinen tödtlichen fall / aber wenn sie  
ihn verlieren / hertzlich trawren vnd bekümmert werden: Also  
ists auch mit frommen Gottsfürchtigen Landtsfürsten vnnnd  
Herrn geschaffen / welche in ihren landen vnd Fürstenthumbē  
nicht anders sein / Dann wie fromme Hausvätter vnter irem  
gesindt / Daher sie Patres Patrie, Das ist / Vätter des Vate-  
terlandts genendt werden. Dagegen die fromme Gottsfällige  
gehorsame Vnterthanen ihre Fürsten vnnnd Herrn / Wie ihre  
Vätter hertzlich lieb haben / ehren / vnnnd für ihr langes leben  
bitten /

Bonus  
Princeps  
nil distat a  
bono patre  
familias.

Coll. Societ Jesv. Paderb. x. 66 x.